

# Posener Tageblatt

**Vulkanisieren**  
von Autoreifen und  
Schläuchen fach-  
männisch und am  
billigsten bei  
**W. Müller**  
Dąbrowskiego 34.

**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4,80 zł.  
Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł.  
durch Posten 4,40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł.  
durch Posten 4,30 zł. Uner Streifenband in Polen u. Danzig 6 zł.  
Deutschland und  
übrig Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zł. Bei höherer Gewal-  
Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-  
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275.  
Telegraphenanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen  
Poznań Nr. 200288 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo,  
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgehaltene Millimeter-  
zeile 16 gr., im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 76 gr., Deutsch-  
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und  
schwieriger Satz 60%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur  
gründlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-  
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für  
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine  
Haftung für Fehler infolge unbedruckter Manuskripte. — Anschrift für  
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.  
Fernsprecher: 6276, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań  
Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 166 102 (Kosmos Sp. z o. o.,  
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Erschienen  
für 1933  
**Kosmos**  
Terminkalender  
Zu haben in allen  
Buchhandlungen.  
Preis 4.50.

71. Jahrgang

Sonnabend, 15. Oktober 1932

Nr. 237

## Zweimal hintereinander beschlagnahmt

Das „Posener Tageblatt“ Nr. 235 vom  
13. Oktober wurde auf Anordnung des Burg-  
kassens beschlagnahmt. Beanstandet wurde die  
weite Überschrift des Artikels, der sich  
mit dem wohnsitzlichen Schulwesen beschäftigt.  
Ebenfalls beschlagnahmt wurde das „Posener  
Tageblatt“ Nr. 236 vom 14. Oktober, und  
sogar wegen der Überschriften und drei Zeilen  
in dem Artikel, der sich mit der privaten Verheir-  
atung des Generals Sikorski über Deutschland  
beschäftigt. Unsere Leser erhalten die Zeitung ohne  
die beanstandeten Artikel nachgeliefert.

## Edel auf fremde Kosten

Diejenigen Warschauer Zeitungen, denen es  
finanziell schlecht geht und die eigentlich schon  
auf dem Aussterbeort stehen, suchen die Lage für  
sich zu retten durch immer „traffere“ Haltung  
und immer größere Sensationsnachrichten. Es  
kommt ihnen dabei gar nicht darauf an, ob sie  
die auswärtigen Beziehungen Polens zu inter-  
nationalen Gremien oder einzelnen Staaten  
kennen, mit denen gute Beziehungen zu unterhal-  
ten für Polen nicht unwichtig ist. Der „Kurjer  
Polski“ hat es sich vor kurzem leisten zu können  
glaubt, die Wahlordnung zum Völkerbundsrat  
eine „typische Genfer Farce“ zu nennen. Der  
„Gazeta Polska“ und der „Kurjer  
Polski“ haben vor wenigen Tagen die  
Lithographen in hässlicher Weise angegriffen,  
weil sie glauben, der lithographische Vertre-  
ter habe in den Völkerbundsversammlungen sich  
genügend, ohne Einschränkung stets für Polen  
zu stimmen. Diesen Blättern bietet jetzt die  
Ergebnisse, die 25 der Labour Party angehö-  
rende Abgeordnete des britischen Unterhauses  
beim Völkerbund gegen die Politik in Ostgalizien  
eingereicht haben, einen neuen Anlaß, zu  
verächtigen.

Der „Kurjer Polski“ wendet sich über-  
haupt dagegen, daß sich die Großmächte in  
Genf mit den Minderheitenproblemen  
der neuerschaffenen Staaten beschäftigen, und  
sucht diese Betätigung der Großmächte durch den  
Ausdruck „edel auf fremde Kosten“ ins Lächer-  
liche zu ziehen. Das Blatt erinnert Italien an  
die Slowenen und England an die Iren und  
Inden und hält auch den französischen Bundes-  
genossen die Bretonen vor. Der „Kurjer  
Polski“ schließt wie immer den Vogel ab; er  
nennt die Eingabe der Labourleute glattweg  
eine Unverschämtheit und ruft ihnen in großer  
Schlagzeile zu: „Kümmert euch lieber um Ir-  
land und Indien!“ Die Methode des „Kurjer  
Polski“ kann nicht mehr weiter getrieben wer-  
den. Das Blatt, das den Anspruch erhebt, von  
nicht ganz unintelligenten Leuten geschrieben und  
herausgegeben zu werden, hat offensichtlich keine  
Ahnung davon, daß Irland ein völlig selbst-  
ständiger Staat im Rahmen des britischen  
Reiches mit weitgehendster Autonomie auf allen  
Gebieten ist, der nur in Dublin einen englischen  
Generalgouverneur dulden muß, den der britische  
König auf irischen Antrag jederzeit ab-  
zusetzen hat. Das Blatt ahnt ebensowenig  
etwas davon, wie es in Indien aussieht. Es  
scheint noch nie bemerkt zu haben, daß  
überall in Indien die Inder unvergleichlich viel  
größere Freiheiten haben. Eine indische  
Provinz von der Größe Ostgaliziens pflegt durch  
nicht mehr als 100 britische Beamte verwaltet  
zu werden, denen ein zur Hälfte aus Indern zu-  
sammengesetztes Ministerium die Befehle erteilt.  
In Indien kann jede der indischen Sprachen  
frei und ungehindert gesprochen und gelehrt  
werden, werden die indischen Universitäten mit  
englischem Gelde subventioniert, und die Inder  
können sich ihre indischen Abgeordneten in freier  
Wahl selber wählen.

## Richterernennung

A. Warschau, 14. Oktober. (Eig. Tel.)  
Der Staatspräsident hat auf Grund der Not-  
verordnung, die ihn zur Ernennung von Rich-  
tern auf Vorschlag des Justizministers ermäch-  
tigt, den bisherigen Präsidenten des höchsten Ge-  
richts, Witold de Micheli, zum Ersten Staats-  
anwalt beim höchsten Gericht ernannt. Zum  
neuen Präsidenten des höchsten Gerichts ist ein  
bisher überhaupt nicht hervorgetretener Lodzer  
Richter ausersehen worden, der bei der Hypo-  
thekenabteilung des Lodzer Amtsgerichts tätig ist,  
und zwar Jan Rzymowski, der gleichfalls  
keine Ernennung bereits empfangen hat.

# Herriot und Macdonald

## Die Gespräche in London

Gestern begann in Downing Street das erste  
Gespräch zwischen Macdonald und Herriot.  
Es wird von englischer Seite berichtet, daß  
keinesfalls in diesen Londoner Gesprächen Ent-  
scheidungen getroffen werden könnten. Vielmehr  
handele es sich nur darum, den Boden vor-  
zubereiten und die Möglichkeiten für die  
Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz  
zu schaffen. Man würde den Entscheidungen nicht  
vorgreifen. Was den französischen Plan betreffe,  
so könne auch das England keine Entscheidungen  
treffen, schon aus dem einfachen Grunde, weil  
sich verständlich die Zustimmung der Dominial-  
regierungen für jeden solchen Schritt notwen-  
dig sei.

An die vorbereitende Privatunterhaltung  
zwischen Macdonald und Herriot schlossen sich um 11.30  
Uhr die offiziellen Besprechungen an. Von eng-  
lischer Seite waren noch der Außenminister  
Sir John Simon, der ständige Leiter des Foreign  
Office, Sir Robert Vansittart, und andere  
Beamte anwesend.

Nach Mitteilungen des „Daily Telegraph“ sind  
die Amerikaner übrigens durchaus nicht be-  
reit, auf die Vorzüge der Neutralität in einer  
Weise zu verzichten, wie Herriot dies aus Grund  
der Stimson-Rede annimmt. Diese Haltung der  
Amerikaner ist den Engländern sehr angenehm,  
weil sie schon mit Rücksicht auf Amerika dar-  
über weitere Ausdehnung ihrer Völkerbundsver-  
pflichtungen ablehnen können.

Als Ziel der Londoner Gespräche bezeichnet  
der „Daily Telegraph“ übrigens heute die Ein-  
berufung einer Konferenz der „Locarnomächte“  
in Genf oder nahe bei Genf.

Herriot hat sich gestern Abend bei seiner An-  
kunft im Hotel nur sehr kurz geäußert. Er brenne  
darauf, daß das Werk der Abrüstungskonferenz  
in Genf so bald wie möglich wieder ausgenom-  
men werde. Er und Macdonald hofften, einen  
Weg zu finden, Deutschland zur Abrüstungskon-  
ferenz zurückzubringen.

## Fortsetzung

Nach dem Frühstück, das Macdonald dem fran-  
zösischen Ministerpräsidenten Herriot gab und an  
dem sich auch andere englische Kabinettsmitglie-  
der sowie der französische Botschafter in London  
beteiligten, wurden die Besprechungen zwischen  
den beiden Regierungsführern um 4 Uhr 30 Min.  
wieder aufgenommen.

Die amtliche Mitteilung der englischen Regie-  
rung über die Vormittagsunterhaltungen be-  
schränkt sich lediglich auf die Feststellung, daß die

Unterhaltungen eingeleitet worden seien und  
fortgesetzt werden. Die Namen derjenigen Per-  
sönlichkeiten, die an der Vormittagsunterhaltung  
teilgenommen haben und dann beim Frühstück  
zugegen waren, lassen darauf schließen, daß sich  
die Unterhaltungen nicht ausschließlich um die  
Gleichberechtigungstage, das heißt um den Ver-  
such drehten, Deutschland nach Genf zurückzufüh-  
ren, beschränkt haben, sondern daß doch ein näheres  
Eingehen auf den neuen französischen Sicher-  
heits- und Abrüstungsplan auf der einen und die  
englischen Gegenvorschläge auf der anderen Seite  
sehr wahrscheinlich ist.

Jedenfalls scheint es so zu sein, daß von engli-  
scher Seite viel schneller gewisse konkrete Vor-  
schläge vorgebracht worden sind, als man offenbar  
auf französischer Seite erwartet hatte.

## „Echo de Paris“ zu den Besprechungen

Paris, 14. Oktober. In der gleichen Weise wie  
die Agentur Havas geben die Sonderberichterstatter  
der französischen Blätter Schilderungen über  
die gestrigen Besprechungen zwischen Macdonald  
und Herriot. Diese Einmütigkeit fällt auf,  
und daher muß man die Nachrichten auch mit den  
nächsten Vorbehalten aufnehmen und immer daran  
denken, daß es bei früheren ähnlichen Anlässen  
genau so gewesen ist, wo es der französischen  
Pressezeitung gegenüber so dargestellt wurde, als  
ob nur auf der Gegenseite nachgegeben worden sei.  
Der Außenminister des „Echo de Paris“ bemerkt,  
man spreche mit Worten, wenn man be-  
hauptet, daß nach der Einigung der vier Mächte  
die Abrüstungskonferenz noch Entscheidungsfrei-  
heit haben würde. Entscheidungen würden eben  
ohne Befragung der Mehrheit der Staaten getrof-  
fen. Herriot sei es den Verbündeten Frank-  
reichs schuldig, sich formell ein Recht vorzubehalten,  
während der gesamten Dauer dieser Viererkonferenz  
frei mit ihnen in Verbindung zu bleiben.  
Herriot möge den Präzedenzfall von Lausanne  
nicht vergessen. Im Grunde genommen hätten  
die französische und die englische These nicht viele  
gemeinsame Punkte. Als solche könne man aller-  
dings nennen: Keine Wiederaufrüstung  
Deutschlands und keine einseitige Ründi-  
gung internationaler Verträge. Praktisch bedeu-  
ten diese Grundzüge aber nicht viel.

An anderer Stelle greift „Echo de Paris“ die  
Behauptung auf, daß es Briefe gebe, die Mac-  
donald während des Krieges an bekannte  
Passifisten geschrieben habe, und fragt, ob diese  
Briefe im Falle ihrer Veröffentlichung nicht ge-  
eignet wären, seine Autorität als englischer Mi-  
nisterpräsident zu beeinträchtigen und ihn einzu-  
schwächen.

## Neue Versuche

# Ein belgischer Sicherheitsplan

London, 14. Oktober. Der diplomatische  
Korrespondent des „Daily Tele-  
graph“ glaubt mitteilen zu können, daß  
der belgische Jurist Prof. Bourquin  
einen Sicherheitsplan ausgearbei-  
tet habe, der eventuell den französischen  
Plan ersetzen könnte. Dieser Plan um-  
fasse eine Welt- und eine Regional- oder  
europäische Konvention. Die erstere sehe  
eine allgemeine Beratung zwischen den  
Signataren des Kellogg-Paktes vor, an der  
sich, wie angenommen werde, die ameri-  
kanische Regierung beteiligen  
würde. In der zweiten (europäischen)  
Konvention würde Sicherheit gewahr-  
leistet werden hauptsächlich durch genaue  
Feststellung der aggressiven Hand-  
lung. Sei eine Grenzverletzung erwiesen,  
so würde der Völkerbundsrat Vollmacht er-  
halten, andere Staaten zur Unterstützung  
des bedrohten Staates aufzurufen.

Dieser Unterstützung würde aber nicht die  
Form der Entsendung von Truppen,  
oder Anwendung von Sanktionen an-  
nehmen, sondern in der Entsendung von  
Kriegsmaterial bestehen. Finanzi-  
eller Beistand sei bereits in der zu diesem  
Zweck abgeschlossenen Konvention vorge-  
sehen. Hierfür solle eine Dreiviertel-  
Mehrheit des Völkerbunds-  
rates genügen.

## Besuch des Reichskanzlers beim früheren Kronprinzen von Bayern

München, 13. Oktober. Der Reichskanzler hat  
gestern nachmittag dem früheren Kronprin-  
zen von Bayern als keinem früheren Vorgesetzten  
an der Westfront einen kurzen Höflichkeits-  
besuch ab.

## Rätselraten um Deutschland

A. Warschau, 9. Oktober.

Die Sonntagsausgabe der offiziellen „Ga-  
zeta Polska“ erörtert die Frage, ob Deutsch-  
land nun eigentlich nach der Möglichkeit  
einer sofortigen ungehinderten Aufrüstung  
strebe oder aber ob diese Forderung nur aus  
taktischen Gründen gestellt werde, um  
Frankreich zur Aufrüstung zu zwingen. Die  
Politik der Reichsregierung in der Rüstungs-  
frage nehme einen Zickzackweg, der die Be-  
antwortung dieser Frage im Augenblick un-  
möglich mache. Die internationale Lage  
sei so, daß bestenfalls nur eine verschleierte,  
teilweise und etappenweise Berücksichtigung  
der deutschen Forderungen in Frage kommen  
könne; die innerpolitische Lage in Deutsch-  
land aber mache jedes außenpolitische Pro-  
blem sofort zum Gegenstand eines program-  
matischen Wettbewerbs der Parteien, in  
welchem nur die Maximalprogramme von  
Wert seien. Das Blatt glaubt bezweifeln  
zu müssen, ob die endgültige Taktik Deutsch-  
lands in der Frage der Rüstungsgleichheit  
vor den zum 6. November angelegten Reichs-  
tagsneuwahlen offenbar werden könne. Viel-  
leicht werde die Welt auch nachher noch lange  
mit einer Zickzackpolitik Deutschlands zu rech-  
nen haben, und die Frage sei nur, ob die  
Welt das Wesen dieser Politik verstehen  
werde.

Und dann folgen die gewohnten Ver-  
dächtigungen. Zwar muß die „Gazeta  
Polska“ zugeben, daß die „große Mehrheit  
des deutschen Volkes nicht im Geringsten vom  
Streben nach Krieg beherrscht“ wird, son-  
dern eher nach friedlicher und rechtsaffiner  
Arbeit strebt. Aber diese große Mehrheit  
der deutschen Bevölkerung, meint das Blatt  
weiter, unterbewußt von sich auf andere  
schließend, habe „erstaunliche Gebrechlichkeit,  
Passivität und Mangel an Zivilcourage be-  
weisen“. Das pazifistische Deutschland habe  
die Reichspolitik nicht in seinen Händen be-  
halten, habe sie nicht meistern können. Deutsch-  
land beherrsche der Vorkriegsgeist, der Wille  
zur Macht und das Streben nach der Hege-  
monie in Europa.

Dasselbe hartnäckige Nichtverstehen-  
wollen Deutschlands, mit dem die ersten  
Ansätze zu besserer Einsicht unterdrückt wer-  
den sollen, kennzeichnet auch den Sonntags-  
aufsatz des früheren Ministerpräsidenten und  
Kriegsministers Sikorski im Merikalen  
„Kurjer Warszawski“. Die Stellung, die der  
Reichsaußenminister in der Rüstungsfrage  
einnimmt, ist nach Sikorski eine un-  
ersöhnliche. „Die Regierung der preussischen  
Junker“, schreibt er, „will die vertraglichen  
Abrüstungsbestimmungen, deren einziges Ziel  
die Fortdauer des Friedens war, zur Vor-  
bereitung eines neuen Revanchekrieges be-  
nutzen.“ Neuraths Haltung gegenüber  
der Abrüstungskonferenz sei unaufrecht-  
tig; er wolle die Zerschlagung der Genfer  
Verhandlungen und nicht ihren positiven  
Erfolg. Die Reichsregierung sei nicht einmal  
von der für sie günstigen Verlegung der Ab-  
rüstungsverhandlungen von Genf nach Lon-  
don befriedigt. Das England überreichte  
letzte deutsche Memorandum würde, wenn es  
zur Annahme gelangte, Deutschland die Aus-  
bildung von Kernern ermöglichen; es würde  
die Ausführung der Pläne des Generals von  
Seeckt bedeuten, die nur der Vorbereitung  
eines Angriffskrieges dienen. Keine andere  
europäische Armee würde solche Kampfkraft  
haben, wie die deutsche Armee durch diesen  
Plan erlangen würde. Aber Sikorski bricht  
in lebhaftes Klagen darüber aus, daß die  
Kabinette von Paris und London sich bis-  
lang noch nicht an seinen Zeitungsartikeln  
orientieren, und daß „das risikante Spiel“  
der Reichsregierung noch nicht als völlig ver-  
loren zu geben sei. Herriot habe in seiner in  
Gramat gehaltenen Rede schon wieder von  
neuen Sicherheitspakten gesprochen,  
die Deutschland als Vorbedingung für Zuge-  
hörigkeit in den Rüstungsfragen abzu-



Dr. h. c. Otto Ullig

h. w. Wenn eine Ehrenpromotion verdient ist, so ist es die Otto Ullig, des oberhiesigen Volksführers, zum Dr. iur. honoris causa der Breslauer Universität. Da Ullig als Exponent der deutschen Minderheit Oberschlesiens kämpfte, wird das ganze Reichstum dieses Landes die Anerkennung seiner Leistung durch die deutsche Wissenschaft als eine Ehre wünschenswert, die auch ihm gilt. Otto Ullig weiß das und wird die ihm erwiesene hohe Anerkennung darum nicht geringer einschätzen!

Dieser Nichtjurist ist aus dem Erkennen des Rechts zu einem vorzüglichen Kenner geworden. Ullig ist ein Rechtsfanatiker, und sein Glaube führte viele seiner Kämpfe zum Erfolg. Er ist ein Jurist reinsten Wassers, auch wenn er seine Jugend anderswo zubrachte als auf den Bänken rechtswissenschaftlicher Collegs. Er ist es, weil sich ihm das Wesen des Rechts erschloß und sein scharfer Geist in überzeugender Weise die theoretischen Erkenntnisse als praktische Forderungen im politischen Kampf des Alltags zu erheben verstand. Damit stellte er Rechtsgrundlagen auf, die die Entscheidung hoher internationaler Instanzen anerkannte — und die seine Promotion zum Doktor der Rechte der deutschen Wissenschaft geboten erscheinen ließen.

Balkan bleibt Balkan!

h. w. Der „Balkan“ ist kein politischer Begriff mehr, man hat sich gewöhnt, von „Südost-Europa“ zu sprechen. Seitdem die Kleine Entente im Konzert der Mächte die zweite Geige spielen darf, hat man wohl eingesehen, daß man diesem Raum als Provinz der Weltpolitik einen anderen Namen geben müsse, weil an dem Wort „Balkan“ so viel Ränderromantik und die Erinnerung an so viel „ameridische“ Politik lebt. Über der gute alte Balkan lebt noch. Siehe die Döperstein-Regierungskrisen — oder die Regierungskrisen-Operette — in Rumänien.

Frankreich ordnet rumänisch-russische Beziehungen über den Nichtangriffspakt an, damit nach dem Paktabschluss zwischen Warschau und Moskau das Fragezeichen hinter dem polnisch-rumänischen Bündnis forttrudelt werde. Bukarest gehorcht. Der rumänische Gesandte in Warschau steigt zu Herrn Litwinow in den Zug, als dieser durch unseren Staat nach Genf fährt, und der Aufruf zu einer hochpolitischen Aktion ist da. Herr Titulescu, wie jeder weiß rumänischer Gesandter in London, ahnt, daß diese rumänisch-russischen Verhandlungen, wenn sie auf französischen Druck hin abgehalten werden, ohne die genügende Sorgfalt in der Behandlung des beharrlichen Problems zu Ende geführt werden würden. Er warnt Bukarest, und als seine Regierung ihm kein Gehör schenkt, putzt er: sagt seine Dienste als Vertreter Rumäniens in London auf und weigert sich, als Delegierter nach Genf zu gehen. Man versucht ihn zu halten, aber er bleibt fest, und die politische Erschütterung, die die Opposition des Herrn Titulescu in Rumänien hervorruft, kommt darin zum Ausdruck, daß die Regierung um ihren Rücktritt ersucht. Aber der König läßt Waida-Moewod, den Premier, nicht gehen — und, um den Bestand dieses Kabinetts zu sichern, bietet man dem Fürstenden das Außenministerium an. Titulescu willigt ein.

Logik ließe nun erwarten, daß der Kurs gegen Rußland jetzt von dem neuen rumänischen Außenminister mit aller Schärfe gesteuert würde. Aber das scheint noch nicht genau heraus zu sein. Die Pariser Presse, die zuerst kein gutes Haar an dem widerspenstigen Titulescu gelassen hat, feiert jetzt seine Betrauung mit dem Außenministerium. Das sieht so aus, als habe Frankreich bereits die Zustimmung erhalten, daß Rumänien nicht aus der Reihe tanzen würde. An der Frage, wie der rumänische Bundesgenosse sich hier verhalten wird, ist natürlich in hohem Maße auch Polen interessiert.

Wenn man bei uns auch keinen Wert darauf legt, einen „balkanesischen“ politischen Partner zu haben, so würde man es in diesem Falle doch wohl begrüßen, wenn die Aktion des Herrn Titulescu sich als ein echtes und rechtes Balkanstücklein erwiese, das er nur durchführte, um das hohe Amt in Bukarest zu erhalten, ohne danach mit der Politik im Schlepptau Frankreichs brechen zu wollen!

Italien und Frankreich

Paris, 14. Oktober. Zu den französisch-italienischen Beziehungen erklärte gestern der neue Pariser italienische Botschafter bei seinem Empfang durch den französischen Staatspräsidenten, daß die Wirtschaftskrisis die Voranstellung wirtschaftlicher Fragen fordere, und daß daher das Wohlergehen beider Völker von der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen abhängt. Der Botschafter versprach, sein Möglichstes zu tun, um die Freundschaft zwischen Frankreich und Italien immer enger zu gestalten. Auch der französische Staatspräsident wies in seiner Erwiderung auf die früheren Beziehungen zwischen Frankreich und Italien hin und betonte dann, daß beide Völker es sich schuldig seien, ihre Zusammenarbeit im Hinblick auf die noch zu überwindenden Schwierigkeiten fortzusetzen.

Politisches Verbrechen in Mandschukuo

London, 14. Oktober. Nach einer Meldung der „Times“ aus Mukden wurde das Mitglied des Geheimen Staatsrats von Mandschukuo, Lin Lihun, in einem Hotel in Tschangschun beim Abendessen von einem anderen Mitglied des Geheimen Staatsrats, dem General Tscheng Tschinghan, überfallen und mit einer Art lebensgefährlich verletzt. Der General hatte Lin Lihun beschuldigt, ihn zum Rücktritt vom Posten des Gouverneurs der Provinz Heilungiang gezwungen zu haben. Dies ist das erste politische Verbrechen seit Errichtung des neuen Staates Mandschukuo.

Die Polen in Deutschland

Beschwerde des Polenbundes vor dem Völkerbund

Der Völkerbundsrat erörterte gestern die Petitionen der polnischen Minderheit in Deutschland, besonders die Petitionen der Oppolner Sektion des Polenbundes in Deutschland, zu denen von Seiten der deutschen Regierung umfangreiche Bemerkungen dem Räte zugegangen sind. Die „Beweisführung“ dieser Petitionen erstreckt sich über 250 Druckseiten. Der Polenbund streift darin alle Lebensgebiete und macht den Versuch, an Hand von Beispielen eine angebliche Benachteiligung der polnischen Minderheit zu konstruieren, worüber noch besonders zu sprechen sein wird.

Der Berichterstatter Nagaoaka stellte fest, daß mehr als die Hälfte der zitierten Fälle außerhalb des Gebiets geschehen sei, auf das sich die oberhiesige Konvention bezieht. Der Rat sei also hier nicht kompetent und müsse diese Fälle ausschalten. Was die übrigen Fälle betrifft, so erinnerte der Berichterstatter daran, daß ein Teil davon Gegenstand lokaler Prozedur bzw. einer Entscheidung des Rates gewesen sei. Die restlichen Angelegenheiten müßten auf dem Wege einer lokalen Prozedur zur Erörterung kommen. Im Schlußabsatz des Berichts wurde, einem „Pat.“-Bericht zufolge, der Wunsch formuliert, daß die deutsche Mehrheit in Oppeln-Schlesien in Zukunft mit der Minderheit in einer Weise zusammenarbeiten solle, die die Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens sicherstelle. Man habe diesen Abhang gegen eine heftige Opposition von Seiten der deutschen Delegation in den Bericht aufgenommen.

In der Diskussion ergriff auch der polnische Außenminister Jaleski das Wort, um u. a. folgendes zu erklären:

„Ohne den Versuch zu machen, die Berechtigung der Beschwerden der Minderheit zu negieren oder zu bestätigen, hat der verehrte Herr Berichterstatter sich darauf beschränkt, die Inkompetenz des Rates in den Fällen festzustellen, die außerhalb des Gebiets der oberhiesigen Konvention vorgekommen sind. Ich halte es für

meine Pflicht, den Rat auf die Tatsache hinzuweisen, daß mit besonderer Deutlichkeit das Bestehen zweier Minderheitskategorien festzustellen ist. Einer geschützten Minderheit und einer Minderheit, deren Rechte international nicht garantiert sind. Ich hatte bereits die Ehre, meinen Standpunkt darüber während der kürzlichen Debatte in der 6. Kommission der Völkerbundsversammlung darzulegen, kann mich also hier darauf beschränken, an die Verpflichtungen zu erinnern, die von der deutschen Regierung in der Note übernommen wurden, die vom deutschen Reichsdelegierten an den Vorsitzenden der Friedenskonferenz am 28. Mai 1919 gerichtet wurde, in der gesagt ist, daß Deutschland entschlossen sei, die fremden Minderheiten in seinem Gebiet in Einklang mit den Grundgesetzen zu behandeln, deren Anwendung es auf die deutsche Minderheit außerhalb Deutschlands verlangt. Was die Lage der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien betrifft, wo ein von der deutsch-polnischen Konvention geschaffenes System Anwendung findet, so habe ich das unbestreitbare Recht, darüber im Räte zu diskutieren. Ich bin der Ansicht, daß die uns unterbreiteten Deklarationen ein ganz klares Bild geben. Wie ich hier schon mehrmals zu erklären Gelegenheit hatte, betrachte ich es für unsere Hauptaufgabe, die Gegensätze zu mildern und nicht zu vertiefen, den Minderheiten eine wirksame Hilfe zu gewähren und sich nicht ihrer Forderungen zu politischen Zwecken zu bedienen.

Nach Herrn Jaleski sprach der deutsche Delegierte Rosenbergs, der erklärte, daß die polnische Minderheit ihre Berechtigungen überschreitet, indem sie dem Räte Fragen vorlegt, für die er inkompetent ist. Die Beschwerden der polnischen Minderheit sind unbegründet. Darauf wurde der Bericht angenommen, und der Rat erledigte noch die Petition der polnischen Minderheit in Oppeln-Schlesien bezüglich der Berufs- und Fortbildungsschulen. Ein Komitee, das sich aus drei Juristen zusammensetzt, wird sich mit diesen Fragen weiter befassen.

Der hohe Kommissar für Danzig ein Kanadier

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz trat heute in Genf zu einer kurzen Sitzung zusammen, um sich offiziell auf den 3. November zu vertagen. Der Präsident wurde gleichzeitig ermächtigt, innerhalb der vorgesehenen einmonatigen Frist den Allgemeinen Ausschuss auf die Zeit vom 21. bis 27. November einzuberufen.

Nachdem der Vierte Ausschuss der Völkerbundsversammlung, der über die Sekretariatsfragen zu beraten hat, gestern in einer Nachsitzung die allgemeinen Haushaltsfragen erledigte, beschloß heute mittig sein Unterausschuss, das sog. Vierer-Komitee, die Herabsetzung der Gehälter der Generalsekretäre und Untergeneralsekretäre, um dann in die heikle Frage der Reorganisation der obersten Leitung einzutreten. Ein türkischer Vorschlag, das ganze Problem zu vertagen und Sir Eric Drummonds Amtszeit um ein Jahr zu verlängern drang bisher nicht durch. Der Kompromißvorschlag, nämlich zwei beigeordnete Generalsekretäre, einen italienischen und einen neutralen, zu ernennen, gilt gegenwärtig, da die Italiener sich mit ihm abgefunden haben, als die wahrscheinlichste Lösung.

Die Beschwerde der deutschen Minderheit gegen die polnische Agrarpolitik wird, wie wir hören, auf die nächste Ratsagung vertagt werden. Dagegen soll die Beschwerde des Polenbundes in Oppeln heute nachmittag im Räte zur Verhandlung gelangen.

Als künftiger Kommissar des Völkerbundes in der freien Stadt Danzig wird jetzt allgemein der frühere kanadische Gesandte und Minister Masse genannt. Man erwartet jedoch noch die endgültige Zustimmung der kanadischen Regierung, die bisher nicht sehr erhaben davon war, einen ihrer Staatsangehörigen auf diesen heißen Posten zu entsenden.

Auch noch eine „Nationale Arbeiterpartei“

A. Warschau, 11. Oktober.

Der Zerfall der Nationalen Arbeiterpartei ist nunmehr endgültig. Die polnische Rechte der Partei hat ihre alte Organisation völlig aufgehoben und sich teils direkt dem Regierungsbund, zum größeren Teil aber in dem gleichen Lager stehenden Gruppe „Przelom“ angeschlossen. Die Linke der Partei in Lodz dagegen will weiter fortbestehen. Ihr Vorstand hatte vor einigen Monaten beschlossen, der Partei dadurch einen neuen Anstrich zu geben und ihr wieder Zulauf zu sichern, daß ihr den Namen „Polnische Nationalsozialistische Partei“ gab. Es erschien sogar ein vorläufiges Programm dieser Partei in der der Warschauer Bildzeitung als das personalisierte Ideal des polnischen Nationalsozialismus gepriesen wurde.

Der hochtrabende Titel „Polnische Nationalsozialistische Partei“ ist samt dem vorläufigen Programm lang- und kluglos in der Versenkung versunken, und die Linke der Nationalen Arbeiterpartei hat sich für den Namen einer „Nationalen Arbeitspartei“ entschieden. Nur zwei Buchstaben des alten Partei-namens sind durch einen neuen Buchstaben abgelöst worden — das ist alles. Es wurde zwar in den letzten Tagen auf einer in Lodz stattgehabten Umgründungsversammlung der Partei allerlei Kritik an der Politik des Regierungsbunds geübt, in dessen Rahmen sich die beiden

Abgeordneten der Partei im Sejm zeigen. Es wurde sogar ein Antrag gestellt, die Abgeordneten zum Austritt aus dem Regierungsbund aufzufordern, der aber nicht zur Abstimmung gebracht wurde. Es handelt sich ja in Wahrheit nicht um eine eigentliche Partei, die eine zielbewußte Mitgliedschaft mit eigenem politischen Willen besitzen würde, sondern einfach um eine künstliche Organisation, die der Tätigkeit der Lodzger Sanierer Kizma, Cizal und Wojewodski einen originellen Rahmen geben soll.

Das „Dotum separatum“ im Brestprozeß

Jugleich mit der Begründung des Urteils im Brest-Prozeß wird auch die Begründung des „Dotum separatum“ veröffentlicht werden, das der Richter Leszcynski angelegt hat, der den Freispruch sämtlicher Angeklagten verlangte. Richter Leszcynski hat seine Begründung auf 16 Kapitelbogen ausgearbeitet, die zusammen mit der Begründung des verurteilenden Richterspruchs in einer Broschüre herausgegeben wird.

Der Streik in der Warschauer Gasanstalt dauerte am gestrigen Freitag weiter an.

Bergebliche Mühe

Ein Kreis wohlhabender russischer Emigranten in Warschau und anderen Städten Kongreß-polens hat unter der Bezeichnung „Sloviańska Wzajemność“ eine Schulgenossenschaft gegründet, die sich seit drei Monaten um die Konzession zur Eröffnung eines Gymnasiums nach den Bestimmungen des neuen Schulgesetzes bemüht. Das geplante Gymnasium soll für die russische Emigrantenzugend in Polen bestimmt sein, aber dazwischen polnische Unterrichts-sprache haben. Der Unterricht an diesem Gymnasium soll sich nach den Plänen der Schulgenossenschaft von denjenigen an den polnischen Staatsgymnasien nur dadurch unterscheiden, daß Lehrgegenstand in erster Linie die Elemente der russischen Kultur sein sollen. Das Warschauer Schulraturium zeigt sich der Gründung eines solchen Gymnasiums jedoch nicht geneigt und ist im Unterrichtsministerium mit einem energischen Einpruch gegen das Projekt vorstellig geworden. Rechtlich kann der Schulgenossenschaft die Konzession zur Eröffnung des Gymnasiums nicht verweigert werden, denn es sind alle Vorbedingungen für die Konzessionerteilung, die das Schulgesetz vorschreibt, erfüllt. Die Statuten der Schulgenossenschaft und des Gymnasiums, eine Liste der Schulbehörden, ein Voranschlag des Schulhaushalts und ein Stundenplan sind vorgelegt worden; genügend Eltern haben die schriftliche Erklärung abgegeben, ihre Kinder in dieses Gymnasium senden zu wollen, und ein geeignetes Gebäude ist vorhanden. Irgendwelche finanzielle Unterstützungen aus der polnischen Staatskasse werden nicht verlangt. Trotzdem liegt der Antrag auf die Konzession zur Eröffnung des Gymnasiums noch immer unerledigt beim Unterrichtsministerium. Eine klare Auskunft über das Schicksal des Antrages wurde noch nicht erteilt. Inzwischen hat das neue Schuljahr begonnen, ohne daß irgend etwas zur unmittelbaren Vorbereitung der Aufnahme des Unterrichts in diesem Gymnasium getan werden konnte, und die Eltern, welche ihre Kinder in die geplante Lehranstalt schicken wollten, haben ihre Kinder nun zu Hause und können sie überhaupt nicht zum Unterricht schicken.

schließen haben würde; diese Politik könnte jedoch leicht auf einen Irrweg und zu völlig unerwarteten Resultaten führen. Wenn es dazu käme, ohne daß der gegenwärtige Rüstungsstand in Europa eine Bestätigung erfahren würde, so würde dies ein Erfolg ausschließlich Deutschlands sein.

Sikorski ängstigt sich aber nicht allein Deutschlands, sondern bemerkenswerterweise auch Rußlands wegen. Die militärische Macht der Sowjetunion habe einen in der Geschichte noch nicht dagewesenen Umfang erreicht. Durch den Rapallo-Vertrag vom 16. April 1922 sei das politische System Bismarcks wieder belebt worden, und dieser Vertrag habe in der letzten Zeit durch die sog. Nichtangriffspakte keine Abschwächung erfahren, sondern seine Bedeutung eher noch vergrößert. Das Resultat aller dieser Erörterungen ist natürlich das von vornherein angestrebte: die Forderung nach bewaffneter Bereitschaft aller Nachbarländer Deutschlands und Rußlands, die heute mehr als jemals in der Vergangenheit nötig sei!

Ein Rückblick Hugenberg

Der deutschnationale Führer Dr. Hugenberg widmet im „Tag“ der Wiederkehr des Tages von Harzburg eine Betrachtung, in der er einleitend feststellt, daß es ihm schmerzlich sei, heute gegen diejenigen schreiben zu müssen, mit denen zusammen er vor einem Jahr gehofft habe, einen Treubund aufzurichten.

Nie sei, fährt Hugenberg fort, die nationale Front härter gewesen, als in jenen Tagen des Zusammenschlusses. Da hätten sich bei den Nationalsozialisten die Geister der Bersekung geregt; des Ehrgeizes, der Eiferjucht, des Macht-durstes und der Zwiwetracht der Diabolen. Der Nationalsozialismus habe vergesen, daß auch er nur dienendes Glied sei; er sei sich selbstzweck, sei Partei geworden. „So war dieses ganze Jahr auf Seiten der Nationalsozialisten eine große Kette ver-pakter Gelegenheiten — mit dem End-ergebnis, daß inzwischen die Gelegenheiten, die von der nationalen Opposition geschaffen waren, von anderer Seite ausgenutzt wurden.“

Aber Harzburg sei nicht ohne Frucht geblieben. Das vergangene Jahr habe auf anderen Wegen die Wendung zu den Zielen von Harzburg gebracht. Der Nationalsozialismus möge tun, was er wolle, „wenn wir andere nationalen Menschen jetzt unsere Pflicht tun, so bleibt es bei dem einen großen Ergebnis der letzten drei bis vier Jahre: Weimar und seine fürchterlichen Birtel sind zerstört.“ Das Parteiwesen sei heute so zerstückt — überall sei ja der Kommunismus das Zünglein an der Waage —, daß es nicht mehr möglich gewesen sei, das alles vernichtende Regiment der letzten 14 Jahre fortzuführen. Der Weg zu einer besseren Zukunft sei damit frei. Es komme jetzt nur darauf an, ihn richtig und klar zu gehen. Es dürfe nicht neuer Opportunismus, neuer Governancealismus ohne Sinn und Kraft sein. Somit gebe es ein fürchterliches, nie dagewesenes Glend. „Daß uns auch ohne diejenige“, heißt es zum Schluß, „die uns seitdem verlassen haben, Harzburg bevorzugen.“

Der Fall Daubmann

Karlsruhe, 12. Oktober. In einer Presse-gesprächung machte Regierungsrat Ramsperger vom Landespolicieamt Mitteilungen über die Entlassung des Schwimblers „Daubmann“. Verschiedene Angaben, erklärte er, sprachen dafür, daß nicht alle Angaben „Daubmanns“ stimmten. Im Laufe der Zeit meldeten sich immer mehr Leute, die den angeblichen Daubmann in der Fremdenlegion bzw. in Afrika gesehen haben wollten. Es wurde daraufhin beschloffen, am Montag Daubmann erneut zu vernehmen. Er wollte zunächst keine Angaben machen und verschänzte sich wiederum unter den italienischen Dampfer, den er nicht nennen wollte, um sein Wort nicht zu brechen. Es erfolgte dann eine Gegenüberstellung mit einem Manne namens Krüger aus Essen, der Daubmann in der Fremdenlegion gesehen haben wollte. Als Krüger das Zimmer betrat, fiel auf, daß Daubmann den Mann fast ansah: „Den Mann kenne ich nicht!“ Daubmann war es sichtlich unangenehm, daß man jeder einzelnen Bemerkung nachging. Der angebliche Bajonettist hat sich als eine Magenoperation herausgestellt. Am anderen Tage dann ist es gelungen, festzustellen, daß es sich nicht um Daubmann, sondern um den Schneider Karl Janasz Hummel handelt. Das steht mit Sicherheit fest. Hummel ist am 9. März 1899 in Oberwil im Kanton Basel geboren und war in Hofweiler bei Dissenburg anässig.

Regierungsrat Ramsperger hat schließlich Daubmann „auf den Kopf zugesagt: „Guten Tag, Herr Hummel!“ Hummel leugnete zunächst hartnäckig, bis er sich doch zu einem Geständnis bequeme. Es ergab sich weiterhin, daß Hummel in Offenburg verheiratet ist und schon seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt lebt. Hummel gab zu, daß er 1909 bis 1910 in Endingen die Volksschule besuchte und dort mit Oskar Daubmann zusammenkam, mit dem er befreundet war. Hummel wußte auch, daß Daubmann im Weltkrieg gefallen ist. Hummel ist nie in Afrika gewesen.

Großfeuer in einem französischen Petroleumlager

Ein Großfeuer, das in der Naphtharaffinerie bei La Rochelle ausgebrochen ist, dauert an. Sämtliche Behälter sind vernichtet. Die Gefahr des Uebergreifens auf die benachbarten Raffinerien konnte beseitigt werden. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich 2300 000 Liter Benzin, Naphtha und Benzol in den Lagern der Raffinerie. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden.



## Tatkriftentum

Der Apostel der Liebe wird nicht müde, immer wieder dasselbe große Gebot der Liebe den Lesern seines Briefes einzuschärfen. Diese Liebe ist ihm geradezu das einzige untrügliche Zeichen der Wiedergeburt eines Menschen, denn in der Offenbarung der Liebe ist ihm das Geheimnis der Sendung Jesu beschlossen. Nur... daß sich niemand begnüge und betrüge mit einer Liebe, die nur Phrase und schöner Schein ist! Liebe mit der Tat und mit der Wahrheit, darauf kommt es ihm an (1. Joh. 3, 11-18). Darin ähneln seine Ausführungen denen im Jakobusbrief, der davor warnt, Hungernde und Frierende mit schönen Worten abzuspülen. Tat aber ist nicht gemeint im Sinne einer sich zerteilenden Vielgeschäftigkeit, sondern als Aueßerung eines für die Not des andern aufgeschlossenen Herzens. Wie wichtig ist das! In der Anerkennung der Notwendigkeit der Hilfe für notleidende Menschen dürften alle eins sein. Man erläßt soziale Gesetze, man trifft allerlei gutgemeinte Anordnungen, man bemitleidet die Millionen Arbeitslosen in unseren Tagen, aber wie weit ist der Weg von der Theorie zur Praxis, vom Wort zur Tat! Wie soll die Welt glauben an einen Gott der Liebe, wenn diejenigen, die ihn verkündigen, nicht in der Liebe stehen und handeln? Hat der Herr sein Leben für uns gelassen, müßte nicht die Bereitschaft der Christen viel größer sein, ihr Leben für die Brüder einzusetzen? Unser Leben zu lassen, das ist ja eine Forderung, die in der Regel für uns Menschen von heute auf diesem Gebiet gar nicht in Betracht kommt, aber sollten wir nicht noch auf viel mehr Lebensgüter und Behagen, Bequemlichkeit, Annehmlichkeit, überflüssige Dinge verzichten können, um andern zu helfen? Nicht, die Herr Herr sagen, sondern die den Willen des Vaters zu tun, Tatkrift allein uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Sprache, sondern mit der Tat und mit der Offenheit. An solcher Tat allein wird es offenbar, ob die Liebe Gottes bei uns bleibt und in uns lebendig ist.

D. Blaue-Posen.

## Kirchliche Woche in Graudenz

Die diesjährige „Kirchliche Woche“ fällt erstensweise in die freien Tage vom 1. und 2. November, so daß die Tagung am Abend des 31. Oktober mit einem Reformationsfestgottesdienst beginnen kann, in dem Generalsuperintendent D. Blaue predigen wird. Die Tage sind nach der alten Weise eingeteilt, und zwar so, daß der 1. November am Vormittag den Männern, am Nachmittag den Frauen gehört und der 2. November der Jugend gilt.

Das Hauptthema: „Die Gottlosenbewegung und wir Christen“ wird in seinen verschiedenen Fassungen so behandelt werden, daß es alle Teilnehmer persönlich angeht. Die Tagung soll uns zeigen, wo unsere schwachen Stellen sind, die einen Angriff der Gottlosenbewegung möglich machen, und wie wir unsere inneren Kräfte

zur Abwehr dagegen stärken können. Die Redner für diese Tage haben ihre Zusage bereits gegeben. Besondere Kenner des Volksgewissens, Missionar Jaak, der Leiter der Missionsgesellschaft „Licht im Osten“, und Professor Dr. Koch werden den Stand der Gottlosenbewegung schildern. Zu den Frauen wird eine berufstätige Frau, Vikarin Weigle, sprechen, am Jugendtag außerdem Konfirmandenrat Büchel und Jugendpastor Brauer. Die Abende sind diesmal nicht mit Volksmissionsvorträgen ausgefüllt, sondern mit zwei Gemeindefestern. An einem Abend sollen Bilder aus dem chinesischen Frauenleben gezeigt werden, an dem nächsten Abend will die Graudenger Jugend ein Laienspiel aufführen.

Die Einladungen zur kirchlichen Woche mit dem ganzen Programm können in jedem evangelischen Pfarramt in Empfang genommen werden und enthalten auch die Bedingungen zur Teilnahme. Die Graudenger Gemeinde hat aus freundschaftlicher Gastfreundschaft zur Verfügung gestellt und erwartet zahlreiche Gäste aus allen Gemeinden unseres Gebietes. Hoffentlich werden diese Erwartungen nicht getäuscht, so daß auch diese Tagung sich wieder zu der bedeutungsvollen evangelischen Kundgebung gestaltet, die wir in schwerer Zeit so dringend brauchen.

## Stadt Posen

### Historische Gesellschaft

Am Freitag, dem 21. Oktober, spricht abends um 10 Uhr in der ul. Dabrowskiego 77 Herr Dr. Theodor Oberländer aus Königsberg über das Thema: „Die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion“. Dr. Oberländer ist wiederholt in Ruhland gewesen, zuletzt im September d. J., und gibt als unbedingter Kenner der sowjetrussischen Verhältnisse, vorher hat der Gelehrte ein Jahr lang in Amerika gearbeitet, so daß der notwendige Weitblick für diesen Vortrag gewährleistet ist und darum eine Stunde der Erkenntnisse verbürgt.

**X Klagen der Einwohner des Stadtteils Glowno.** Die Einwohner von Glowno klagen über den teuren Autobus, über den Mangel an entsprechender Kanalisation und Elektrizität, über die sandalösen Bedürfnisvorrichtungen bei den Baracken und verlangen dringende Abstellung der Uebelstände.

**X Verkehrsunfälle.** In der ul. Patrona Jakowkiewicza, Ecke Feldstraße, wurde der auf einem Rade fahrende Stellmacher Josef Dudziak aus Bielicowice von einem Auto angefahren und zu Boden geschleudert. Der hinzugekommene Arzt der Bereitschaft stellte schwere innere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung fest. Der Schwerverletzte wurde in das Stadt Krankenhaus gebracht. In der ul. Dabrowskiego wurde die Schülerin Barbara Kosińska von einem Radfahrer

## Abends aber vorm Schlafengehen

Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme einreiben. Das kräftigt Ihre Haut, so daß man ihr die Haus- oder Berufsarbeit nicht ansieht.

## NIVEA-CREME

dringt infolge ihres Gehalts an Eucerit tief in die Haut ein; sie kann dann über Nacht so recht wirken u. die Hautzellen kräftigen u. pflegen. Weder „Luxus- und Wunder-Cremes“ noch „Nachahmungen“ können Nivea-Creme ersetzen. Es gibt keine andere Hautcreme, die Eucerit enthält und darauf beruht die Wirkung.

Nivea-Creme in Dosen: Zl. o.40 bis 2,60, In Tuben: Zl. 1.35 und 2.25



## Posener Kalender

### Freitag, den 14. Oktober

Sonnenaufgang 6.15, Sonnenuntergang 17.00, Monduntergang 16.38, Mondaufgang 6.08. Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10 Grad Celsius. Südwinde. Barometer 747. Bewölkt. Gestern: Höchste Temperatur + 16, niedrigste + 9 Grad Celsius. Niederschläge 1 Millimeter. Wasserstand der Warthe am 14. Oktober - 0,06 Meter gegen 0,08 Meter am Vortage.

### Wettervorausage

für Sonnabend, den 15. Oktober  
Kühler, wechselnd bewölkt, Regenschauer, frische, nach Nordwest drehende Winde.

## Wohin gehen wir heute?

**Teatr Wielki:**  
Freitag: „Die Bajadere“.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Der dumme Matthias“ (Märchenvorstellung). Abends: „Die Perlenfischer“ (Ewa Bandrowski).  
Sonntag: 8. Sinfoniekonzert.

**Teatr Polski:**  
Freitag: „Die wilde Biene“.  
Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Der unvollkommene Boger“.  
Abends: „Biel Lärm um nichts“.

**Teatr Nowy:**  
Freitag: „Das Schloß in Wodlowice“.  
Sonntag: „Das Schloß in Wodlowice“.

**Romänien-Theater (ul. Marsz. Jozha):**  
Freitag: „Victoria und ihr Husar“.  
Sonntag: „Victoria und ihr Husar“.

**Städtisches Museum mit Radio-Abteilung ul. Marsz. Jozha 18.**  
Besuchzeit: Wochentags von 10-14 Uhr. Sonntag und Feiertags von 10-12 1/2 Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

**Kinos:**  
Apollo: „Die Herrin von Atlantis“ (5, 7, 9 Uhr).  
Colosseum: „Zip und Zap hinter schwedischen Gardinen“ (5, 7, 9 Uhr).  
Metropolis: „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ (1/2, 7, 9 Uhr).  
Sionce: „Luftschiff LA 3“ (5, 7, 9 Uhr).  
Wifona: „Das Weib, das Sünde begehrte“ (Kora Ney) (5, 7, 9 Uhr).

**Nervenseidenen und Gemütkranken schenkt das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Verdauung und erhöhte Gflust. In Apoth. u. Drog.**

## Nachträgliches zur Landesausstellung

**X Posen, 6. Oktober.** Vor dem hiesigen Appellationsgericht als Berufungsinstanz wurde die Urkundensicherungsaffäre gegen die Baumeister St. Wiliński, Doppel = Bronikowski und die Schachtmeister J. Sartowicz und Roman Wilki erneut verhandelt. Diese sehr komplizierte Angelegenheit ruft die Erinnerung an die goldenen Zeiten der Landesausstellung zurück. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Jahren 1928/29 gelegentlich der Ausführung der Bauarbeiten zur Landesausstellung die Arbeitsrapporte dadurch gefälscht zu haben, daß sie Arbeiter in diese eintrugen, die dort nie gearbeitet hatten, und dadurch die Direktion um Hunderttausende schädigten. Der größte Borwurf wird dem Baumeister Wiliński gemacht. In der ersten Instanz wurden die Angeklagten nach einer mehrtägigen Verhandlung mit der Begründung freigesprochen, daß die Landesausstellungsarbeiten in einem amerikanischen Tempo ohne entsprechende Aufsicht geführt wurden und die Kontrolle sehr beschränkt war. Auf Grund der seitens des Staatsanwalts eingeleiteten Berufung wurde nun diese Angelegenheit in der Berufungsinstanz nochmals verhandelt. Auch diesmal befreiten die Angeklagten, sich schuldig gemacht zu haben.

Das Urteil lautete wie folgt: Der Hauptangeklagte St. Wiliński wurde zu 1 1/2 Jahren, Doppel = Bronikowski zu 1 Jahr, Sartowicz und Wiliński zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist von 5 Jahren gewährt.

ihm durch den indischen Hausminister auf brahmanische Art ehelich verbinden. Im letzten Augenblick aber wirft sie die Maske ab und erklärt dem aus allen Himmeln gerissenen Maharadscha in spe, daß sie ihm nur einen Streich gespielt habe und gar nicht daran denke, ihn beschlagnahmt zu heiraten. Jedoch auch diese Abfälligkeit ist nicht von langer Dauer. Die gute Odetta bekommt Gewissensbisse und macht außerdem die für einen obligaten Ausklang der Oper nicht unwichtige Entdeckung, daß Seine Hoheit doch ein ganz netter Kerl und eine noch viel nettere Partie wäre. Im dritten Akt kriegen sie sich denn auch vorchriftsmäßig und ehelichen nach den gesetzlichen Vorschriften. Der Prinz pfeift auf seinen indischen Herrscherthron und gebentk seine Zelte in dem gesitteten Europa aufzuschlagen. Dieser Haupthandlung sind noch einige „Stopfer“ beigefügt, wodurch der Verlauf der Dinge unterhaltsamer wird. Wir sehen da eine junge Frau, die einen kleinen Seitenprung macht, ihren Gatten, der natürlich distretionlos ist, den dazugehörigen wahrhaft aufrichtigen Hausfreund, einen Chef der Clique, der alles zumege bringt und ein Seinespublikum von halb Pariser, halb exotischem Zuschnitt. Herr Kalman hat dazu eine Musik geschrieben, die feurig-melodisch ist und ebenso wie in der „Gardasjirita“ und der „Fischingssee“ den großen Effekt erzielt.

Der äußere Rahmen der Posener Aufführung ist sauber-solide. Es ist z. B. den Bühnenbildern mit allem Drum und Dran anzumerken, daß auf sie viel Sorgfalt verwendet worden ist. Das Orchester unter Herrn B. Tyllia war sehr vollklingend und zeigte mit reichem Erfolg das Bestreben, die pridelnden Rhythmen gehörig unter Dampf zu halten. Das melodische Material er-

freute sich gleichfalls behutsamer Pflege. Noch nicht ganz ordnungstreng erschienen die Tanzsolisten. Das muß viel traffer vor sich gehen und jedes Durchgeinander, wie es hier öfters zu beobachten war, vermieden werden. Wirklich anziehend war eigentlich nur ein Tango. Die weibliche Titelfigur bestritt Maryla Karwowska. Ihre Stimme verfügt über genügende Farbenhönheit, um angenehm aufzufallen. Sie ist eine Sängerin, die logisch spielt, d. h. dem Partner ihr Gefühl zuteilt und nicht dem Publikum oder Kapellmeister. Für Posen ein seltenes Ereignis. Kapina Leonowicz kann noch nicht der ersten Gesangsgarnitur zugerechnet werden, dazu fehlt ihrem Sopran noch etwas Poltur und dynamische Ausgestaltung. Jedoch über das, was sie sang und sagte, brauchte man nicht böse zu sein. Den Prinzen traf W. Kychter äußerlich außerordentlich gut. Das war ein Typ, dem viel schauspielerische Können innewohnte. Sein Tenor ist außerordentlich biegsam und gibt der Operette eine beachtliche künstlerische Stütze. Der Timbre ist allerdings teilweise noch verbesserungsbedürftig. Die Herren Sendek und Brattkiewicz lieferten den erforderlichen Akt, dieser als tappriger Chegrets einer lebenslustigen Frau, jener als ausgelassener Lebemann. Sie befestigten das Publikum wie immer nach Kräften. Daß sie mit ihren Gesangskünsten nicht dieselben Lorbeeren ernten, war keine Ueberraschung. Auch diesmal machte ich die Erfahrung, daß diese beiden Künstler sich mehr als nötig an das Publikum wenden. Auf Bühnen, die streng auf künstlerisches Niveau halten, ist das nämlich nicht üblich. Besondere Beachtung verdiente Herr K. Petek, der einen englischen Oberst von verblüffender Originalität darstellte.

Alfred Loake.

## Oper

„Die Bajadere“, Operette in 3 Akten  
von J. Branner und A. Grünwald.

Musik von E. Kalman.

Die Theaterleitung meinte es offenbar gut, den ersten Premierenabend beinahe 3 1/2 Stunden in länger zu ziehen. Es wird aber viele Bemerkungen gegeben haben, die auf ein derartiges das lächerlich überschreitendes Hinzuziehen mit herzlicher Dank verzichten. Muß es denn immer wieder so lang ein Stück ist, die Hauptsache bleibt doch sein Inhalt. Eine Operette soll in besonderem Maße unterhalten und nicht in Langeweile verlaufen. Und dieser Zustand begann sich im Verlauf des 2. Aktes des Premierenabends einzustellen. Er hätte um die Hälfte gekürzt werden können. Niemand hätte es als Verlust empfunden. Denn der Inhalt der Operette „Die Bajadere“ von Branner und Grünwald ist wirklich nicht welterschütternd. Ein indischer Prinz, der nicht nur über viel Geld, sondern sehr reich ist, lernt in Paris auf der Bühne des „Theatre chatelet“ die Operettenfängerin Odetta kennen, die als „Bajadere“ tennet. Sofort verläßt sie der exotische Nabob in sie und bietet alle Verführungskünste mit Einschluß seiner ominösen hypnotischen Strahlen spielen. Die Längere ein geht schließlich auf seine stürmischen Werbungen ein - aber nur scheinbar. Sie folgt dem braunfarbigen Prinzen und läßt sich beinahe mit



Die Posener Braugersten-Ausstellung.

Mehrere deutsche Landwirte unter den ersten Preisträgern.

Vom 7.-9. d. Mts. fand im Landesausstellungsgelände in Posen unter Leitung der Herren Wiszewski und Radomyski eine Braugerstenausstellung ganz Polens statt...

tiver als auch quantitativer Beziehung steht, und wies den Produzenten die besten Sorten und die geeigneten Qualitäten. Von allen ausgestellten Braugersten wurden nach den Analysen der Posener Universitätsprofessoren Dr. Killewiski und Prof. Chrzastek zehn Sorten mit Geldpreisen von 450 zt bis 50 zt prämiert.

Table with 2 columns: Sorte (Sort) and Produzent (Producer). Lists 10 different barley varieties and their respective producers from various regions like Obornik, Gorki, and Poznan.

Die Verkaufspreise der prämierten Sorten hielten sich zwischen 20.— und 22.— zt der 100 kg ab Verladung, was an und für sich niedrige Preise bedeutet...

großen, vorjährigen Vorräten der Brauereien zusammenhängen. Ein Vergleich der Analysen der vier bestqualifizierten Braugersten zeigt, worauf es bei der Wertung der Braugerste hauptsächlich ankommt:

Table with 5 columns: Analyse (Analysis), I. Preis (Price I), II. Preis (Price II), III. Preis (Price III), IV. Preis (Price IV). Compares various characteristics like moisture, protein, and starch content across different samples.

Ein Vergleich dieser Ziffern zeigt, daß neben der Farbe in erster Linie der Wasser- und Eiweißgehalt der Gerste als Wertungsmomente in Betracht gezogen werden. Gerade die Wertung des Eiweißgehalts ist in die Augen springend...

Der Wassergehalt ist vom Saatgut, vom Ackerboden, von der Reife des geernteten Kornes, vom Erntewetter und von der Aufbewahrung abhängig. Das Saatgut muß gleichmäßig und großkörnig sein...

Je geringer der Wassergehalt und je geringer der Eiweißgehalt, desto hochwertiger ist die Braugerste. Je trockener die Gerste ist, desto länger und leichter läßt sie sich aufbewahren...

Der Eiweißgehalt ist vom Saatgut, vom Boden, aber hauptsächlich von der Düngung abhängig. Gerade in der Düngung bei Gerste liegt das Geheimnis, reiche Ernten großer, trockener, schwerer, mehlig, stichtoffreicher Körner zu erzielen.

Wojew. Posen

Inowroclaw

z. Jugendlischer Dieb. Vor dem Strafrichter stand dieser Tage ein erst 13jähriger Junge, Marjan Radowski, der Sohn eines Magistrateurbeamten. Die Anklage legt ihm zur Last, in den Monaten Juli und August d. Js. zum Schaden der Ferienkolonie Lebensmittel und Bargeld entwendet zu haben...

z. Vereilter Auszug.

In der ulica sw. Ducha wohnt seit längerer Zeit ein Fleischer Gilczanski, der mit seiner Nichte seit geraumer Zeit im Rückstande ist. In der Nacht zum Mittwoch versuchte er nun, heimlich zu verschwinden, und hatte auch bereits die Möbel weggeschafft...

Strelno

ü. Diebstähle. Bei dem Landwirt Krolowski in Radzwin erschienen eines Abends zwei Personen, die um Nachtlager baten, das ihnen auch gewährt wurde. Da K. noch etwas auf dem Hofe zu tun hatte, ließ er die beiden für einen Augenblick allein. Wie erstaunte er aber, als er in die Wohnung zurückkehrte und die beiden Gesellen nicht mehr vorfand...

ü. Feuer. Auf dem Gehöft des Landwirts Wladyslaw Bergmann in Mokre brannte ein Schuppen mit verschiedenen Geräten ab. Das Feuer ist durch einen fortgeworfenen Zigarettenrest entstanden.

Zwei Todesopfer des Unterleibtyphus

ü. Am Donnerstag starb hier im Krankenhaus die Tochter Herta, 22 Jahre alt, des Gasthausbesizers Eugen Wiedemeyer aus Cieszyr an Unterleibtyphus. An derselben Krankheit ist das Dienstmädchen des hiesigen Krankenhauses, die sich wahrscheinlich an den Typhustranken angesteckt hatte, verstorben.

Wongrowitz

y. Folgenreiche Verwechslung. Am 6. d. Mts. ereignete sich abends auf dem Felde des Dominikus Stepuchowo ein Unglücksfall. Ein Schmiedehilfswirt wurde ausgeführt, um Stroh zur Bedeckung der Kartoffelmieten zu holen...

Der Feldwächter des Gutes, der glaubte, es handle sich um einen Dieb, forderte den Lehrling zum Stehenbleiben auf, was letzterer jedoch nicht tat. Der Wächter feuerte fünf Schüsse auf ihn ab, von denen mehrere den Lehrling trafen. Mit Mühe konnte er sich bis auf den Hof schleppen, wo er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde ins Spital eingeliefert.

Obornik

Reiche Diebesbeute

y. In Obornik und Umgegend arbeitet seit längerer Zeit eine Einbrecherbande. In der Nacht zum 6. wurde u. a. in das Hotel „Pod Orlem“ ein Einbruch ausgeführt, wobei der Bande eine Kassette mit 1400 Zloty, ein Spartajsbuch über 8000 Zloty, zwei goldene Trauringe, zwei goldene Uhren sowie allerlei Wertpapiere und eine Schankkonzession in die Hände fielen. Die polizeilichen Ermittlungen verliefen bisher ergebnislos.

Schoffen

y. Durchgegangenes Gespann. Anlässlich einer Feier am vergangenen Sonntag spielte auf dem hiesigen Bahnhof eine Musikkapelle. Dadurch schenkte die Pferde eines Fuhrwerks der Anstalt Antoniewo und rasten davon. Der die Stelle zufällig passierende Wachtmeister Milinski wurde von der Deichsel des Wagens so unglücklich in den Rücken getroffen, daß er zehn Meter weit mitgeschleift wurde, bevor die Pferde angehalten wurden. Er erlitt schwere innere Verletzungen und den Bruch einiger Rippen.

y. Silberhochzeit. Am letzten Montag feierte Fleischermeister Burzyski mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit.

Gembik

ü. In wohlverdienter Ruhestand. Am 16. d. Mts. vorm. 8 Uhr wird unter bisheriger Seelsorger, Pastor S. Knapp, in der evangelischen Kirche in Gembik seine Abschiedspredigt gehalten. Frau hat der greise Pfarrer in der schweren Zeit der Nachkriegsjahre sein Amt versehen. Fünf Gemeinden: Gembik, Gembik-Haule, Piskerie, Althütte und Hollanderdorf, galt es zu betreuen; schwer waren im Winterhalbjahr bei den Witterungsunbilden die Ueberlandfahrten zu den Gottesdiensten. Diese und die schwere Arbeitslast haben die einst frische Gesundheit des Herrn vollständig untergraben. Pastor Knapp wird nach Kolberg übersiedeln.

Ostrowo

+ Blinder Passagier. Die hiesige Bahnpolizei hat einen gewissen Aron Stern, ohne festen Wohnsitz, festgenommen, der eine längere Reise ohne Fahrkarte gemacht hatte.

+ Mildes Urteil. Vom hiesigen Bezirksgericht ist der Gelegenheitsarbeiter Stempniak wegen Kohlen Diebstahls, bei dem der Eisenbahnwächter Drewna auf tragische Weise sein Leben einbüßte, zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wie wir bereits berichteten, war das Strafverfahren vom Standgericht dem hiesigen Bezirksgericht überwiesen worden.

Aufgelöste Versammlung

+ Am letzten Sonntag abend veranstaltete die Ortsgruppe Sulmierzuch des „Lagers des großen Polen“ im Lokale von Lautowicz eine Versammlung, als plötzlich der dortige Polizeiwachtmeister Kobylanski erschien und die Versammlung auflöste. Die beiden Leiter der Versammlung nahmen zueinander Aufnahme eines Protokolls auf das Polizeibüro mit. Die Erregung unter den Mitgliedern war derart, daß sich eine Person hinreißen ließ, einen Stein in das Büro zu werfen, durch den der Polizist erheblich am Kopfe verletzt wurde. Die aus Ostrowo herbeigeholte Verstärkung nahm zwei mutmaßliche Täter im Polizeiauto nach Ostrowo mit.

Krotoschin

# Tödlicher Unfall. Der Gutsknecht Franciszek Antoniewicz aus Lagiewniki fuhr mit seinem Gespann auf der Chaussee. Plötzlich verlor er ein Hinterrad, worauf die Pferde angingen, scheu zu werden und im schnellsten Galopp losrasten. A. stürzte vom Fuhrwerk und geriet in den Vorderwagen. Gegen 250 Meter wurde er von dem durchgehenden Gespann mitgeschleift und erlitt hierbei derartige Wunden, daß er kurz nach der Ueberführung in das Krankenhaus verstarb.

Dobrzycza

ü. Wieder ein Einbruchsdiebstahl. Am Donnerstag abend gegen 1/8 Uhr brachen Diebe im benachbarten Eichdorf bei dem Gastwirt Rutke ein. Es ist der vierte Einbruchsdiebstahl, der sich innerhalb einer Woche in hiesiger Gegend zutrug. Die Diebe drangen durch ein Fenster in die Wohnung des Gastwirts ein und stahlen, während die Familie am Abendbrottisch saß, Mäntel, Anzüge und Schuhe im Werte von 350, sowie Getränke im Werte von 100 Zloty und verschwanden spurlos.

Bleschen

ü. Verbrüht. In der ul. Sienkiewicza 21 ereignete sich bei den Chojnackischen Eheleuten ein bedauerlicher Unfall. Dort verbrühte sich das 14 Monate alte Töchterchen mit heißem Kaffee derart, daß es am anderen Tage verstarb.

ü. Eine Mädchen-Fortbildungsschule wird in diesem Jahre hier ihre Pforten öffnen. In ihrem Unterrichtsplan sollen folgende Fächer Aufnahme finden: kaufmännische Korrespondenz, Warenkunde, Buchführung und Hauswirtschaftslehre. Der Unterricht erfolgt unentgeltlich. Zur Teilnahme berechtigt sind Mädchen im Alter von 15-18 Jahren. Auch nicht beruflich tätigen jungen Mädchen ist der Besuch der Fortbildungsschule gestattet. Die Unterrichtsstunden sind auf den Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche in der Zeit von 18-20 Uhr festgelegt worden.

& Kartoffelkrebs. Auf einer Parzelle des Landwirts Stanislaus Rychlowski in Drobizewol wurde Kartoffelkrebs festgestellt.

des Landwirts Stanislaus Rychlowski in Drobizewol wurde Kartoffelkrebs festgestellt.

Barnbaum

rt. Plötzlicher Tod. Der pensionierte Oberbahnhofsmeister Hipolit Porawski begab sich im letzten Wochenmarkt zur Stadt, um Einkäufe zu machen. Auf dem Wege durch den Park übertraf ihn ein Unwohlsein, und er sank zusammen. Der herbeigerufene Arzt Dr. Skomorzynski konnte nur noch den Tod infolge Herzstillstands feststellen. Der 62 Jahre alte Mann war in den Jahren 1907/08 an den Neubauten der Streden Birnbaum-Samter und Schwerin a. B. - Birnbaum als Bahnmeister tätig.

Garminau

c. Jahrmart. Der Pferde-, Kinder- und Krammarkt am 11. d. Mts. war außerordentlich stark besucht. Der Auftrieb war ein sehr großer, doch der Absatz verhältnismäßig gering. Pferde wurden für 70-250 Zloty angeboten, aber wenig gekauft. Färjen brachten etwa 100 Zloty Milchkuhe 150-200 Zloty. Der Krammarkt war von auswärtigen Händlern überschwemmt und von vielen Landleuten besucht, es wurde jedoch wenig gekauft. Die hiesigen Geschäftsleute hatten mit einigen Ausnahmen wenig zu tun. Die Kunst der Taschendiebe war zahlreich vertreten; einer Frau wurden 150 Zloty gestohlen.

rt. Verirrte Kugel. Vor kurzem übte die hiesige Jugend des B. B. auf dem Sportplatz mit Kleinfalbergewehren, wobei sich eine Kugel in eine Gruppe spielender Kinder an der Seebadeanstalt verirrte und den Sohn des Instrukteurs J. Rys am Kopfe traf. Glücklicherweise hatte die Verletzung keine ernstlichen Folgen.

Wirlik

Aufgedecktes Gräberfeld. Auf dem Gelände des Gutes Dembno, Kreis Wirlik, entdeckte man auf einem Sandhügel ein Gräberfeld. Es wurden dort zahlreiche Steinplattenengräber, in denen sich Urnen mit Beigaben fanden, geborgen. Man nimmt an, daß es sich um Gräber aus der früheren Latenezeit, etwa 500 v. Christi Geburt, handelt. Leider konnte nur ein einziges Steininschriftengrab geborgen werden, da vorher die verschiedenen Leute vom Gräberfeld „Anbenten“ sammelten, die für den einzelnen völlig wertlos sind, andererseits deren Fehlen aber die Wissenschaft schwer schädigen muß.

Wojew. Pommernellen

Konik

Gefährliche Landkarten. Die Staatsanwaltschaft hatte 28 deutsche Reichslandkarten mit der Bezeichnung „Polen“ und „Danzig“ beschlagnahmt. Diese Landkarten zeigen auch Pommernellen mit der Bezeichnung der Städte in deutscher Sprache. Nunmehr fand hierüber eine Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht statt. Die Landkarten waren aus Deutschland zugesandt worden und sollten nach Graudenz an Buchhändlerfirmen. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß die Landkarten durch die Unteroffizierschule in Graudenz bestellt waren. Da solche in Polen nicht zu erhalten waren, gab das Gericht nach der Verhandlung die Landkarten frei.

Grenzgebiete

Ludau, Bez. Frankfurt a. O., 13. Oktober. Die passendste Beschäftigung. Die Brüder Leo und Willi Sklarek, die während ihres Prozesses wiederholt trankelten und gleich nach ihrer Einlieferung ins Zuchthaus Ludau im Lazarett untergebracht werden mußten, erfreuen sich jetzt wieder guter Gesundheit und verrichten in dem Zuchthaus üblichen Arbeiten. Die Front des Schiffs will, daß Willi Sklarek, der in seiner Berliner Glanzzeit das Geld mit vollen Händen ausgab, im Zuchthaus mit der Herstellung billiger Portemonnaies beschäftigt wird.

Szteklers Wempause

Oliveira besiegt Kawan nach Punkten heute Koleff gegen Neumann

Die gestrigen Ringkämpfe wurden nicht wegen Verschuldens der Turnierleitung um das sentimentale Zusammentreffen des polnischen Meisters mit dem „schleichen Riesen“ Grabowski gebracht, da Sztekler nicht antrat.

Sein Verhalten erklärte er dem erkrankten Publikum in einem Briefe, der zur Verteilung kam, damit, daß er wegen des auf den heutigen Freitag angelegten Entscheidungstages mit Garlawienko mindestens einen Ringkampf brauche. Er hätte 19 schwere Kämpfe ohne auch nur eine einzige Unterbrechung absolviert, und er bedürfe daher der Erholung. Ohne weder Grabowski noch den „Dreimeter-Schlesier“ zu fürchten, wienko noch den „Dreimeter-Schlesier“ zu fürchten, er nicht so naiv, um ohne Entspannung zu kämpfen. Er würde sich pünktlich zum heutigen Kampfe mit Garlawienko stellen.

Nun, diese Pünktlichkeit wird von allen Turnierteilnehmern verlangt, von denen dieser oder jener auch auf den Gedanken kommen könnte, sich für einen Abend freizumachen. Grabowski bekam als Gegner den brutalen Tschechen Gebauer vorgesetzt, den er in der 6. Minute warf, nachdem er ihn vorher im Doppelnelson gehalten hatte.

Der Abend begann mit dem Entscheidungskampf zwischen Garlawienko und K. K. Er dauerte nicht lange; schon in der 11. Minute wurde der harter Kiese überraschend schnell auf beide Schultern gelegt. Nachspannung herrschte während der Begegnung Oliveira-Kawan. Als nach Verlauf einer Stunde das Treffen immer noch nicht entschieden war, kam das Punktsystem in Anwendung. Der Spanier siegte schließlich im knappen Punkterhältnis 2:1. Zum Schluß rang der kleine Neumann mit dem hiesigen Emoids, den er unter tosendem Beifall in der 19. Minute legte.

Das heutige Programm kündigt folgende Kämpfe an: Sztekler-Garlawienko (Entscheidungstages), Torno-Badratz, Oliveira (Entsch.), Grabowski-Karisch (Entsch.) und Koleff-Neumann.



## Zug auf Spione

In dem Schlafabteil des eleganten Pullmanwagens der Southern-Pacific-Bahn lehnte in den behaglichen Polstern ein Reisender. Er entlockte seiner Pfeife qualmende Wolken und blickte erst flüchtig auf, als ein zweiter Mann von breiter, unterster Gestalt eintrat, der sich ihm gegenüber schwer auf den Sitz fallen ließ.

„Sein erwartungsvolles Anstarren beantwortete der Ankommling mit einem Achselzucken.“

„Über er muß im Zug sein“, fließ er endlich zwischen den Zähnen hervor.

„Ausgeschlossen, Kapitän“, sagte der andere bestimmt, „ich habe jeden Passagier genau aufs Korn genommen. Den schwarzhäarigen Schuft fände ich unter jeder Mäste heraus.“

„Und trotzdem ist er da, Inspektor“, höhnte der mit Kapitän Angeredete. „Die Nachricht ist untrüglich. In diesem Zug werden die Pläne zur Grenze gebracht, und wenn wir sie nicht vorher finden —“

„Kun, wir sind noch nicht am Ende“, witzelte der Inspektor, obwohl er an diesen Trost selbst nicht recht glaubte.

„Über, was wollen Sie machen?“ fragte der Kapitän wachlos.

„Frühstücken“, erklärte sein Gefährte unerschütterlich und, sich ohne weiteres erhebend, ging er dem anderen voraus in den Speisewagen, wo der Negerkoch ihnen dienstbefähigt das kleine Tischchen zurechtlegte, das schon auf sie wartete.

Die beiden Männer waren Kapitän Hampfield vom Marineamt und John Warden, Inspektor des amerikanischen Sicherheitsdienstes. Der Spionage eines fremden Staates war es gelungen, sich die neuesten Geschäftskonstruktionen des amerikanischen Marineamts anzueignen. Die gestohlenen Pläne sollten, wie man erfuhr, mit einem bestimmten Zuge nach Mexiko gebracht werden, um von dort aus den Weg über's Meer anzutreten. Auch die Person des Boten war genannt, eines Mannes, dessen Beschreibung in allen Einzelheiten in der Nachrichtenabteilung vorlag. Die Folge war der Aufbruch, der die beiden Offiziere hier zusammengeführt hatte.

Über Warden war ihr eifriges Suchen vergeblich gewesen. Nach dem Frühstück kehrten sie wortlos in ihr Abteil zurück.

Die drängen auf dem Gang vorübergehende Gestalt des Zugbeamten brachte den Inspektoren scheinbar auf einen Gedanken, denn er ließ die Tür auf, winkte den Uniformierten heran und begann sich mit ihm auf ein Gespräch einzulassen, gerade wie ein Fahrgast, der mit seiner Zeit nichts anzufangen weiß und froh über jede Unterbrechung ist. Nach einigen gleichgültigen Fragen brachte er die Rede schließlich auf das Personal, das den Zug begleitete, und ließ die beiden Offiziere hier zusammengeführt hatte.

Er bestätigte, daß das ganze Personal aus altgedienten Soldaten bestünde, nur der eine Heizer sei ihm unbekannt, flüchte er hinzu, der sei eine Vertretung, der gewöhnliche Mann wäre krank geworden.

In den Augen des Kapitäns, der sich mit gleichgültiger Miene zurückgelehnt hatte und gar nicht ausah, als ob er irgend, leuchtete es bei diesen Worten des Beamten auf. Er konnte kaum erwarten, bis der Inspektor den Abmündungslöcher berührt hatte, und sobald die Tür geschlossen war, sprang er aufgeregt hervor:

„Sie sind unser rettender Engel, Warden. Natürlich, ich war ein Idiot, daß ich nicht an die Bediensteten dachte. Ich will wetten, dieser Heizer ist unser Mann.“

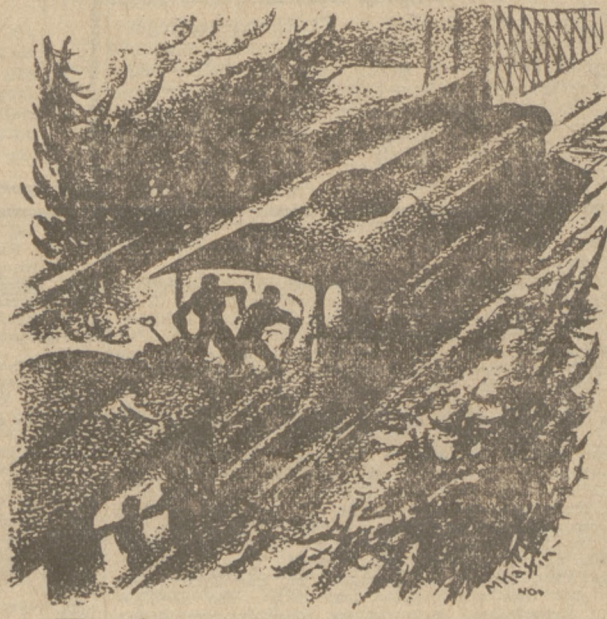
„Möglich“, sagte der Inspektor gelassen, „jedemfalls ist ein kohlgeschwärztes Gesicht keine schlechte Chance.“

Beim nächsten Aufenthalt entstieg den Wagen außer anderen reisenden Passagieren auch die beiden Offiziere und nahmen den bewußten Heizer aufs Korn. In aller Unauffälligkeit, verhielt sich.

Als sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt hatte, sah der Kapitän seinen Begleiter fragend an. Der rief sich abweisend die Nase.

„Ich weiß nicht recht. Der Dursche ist so prächtig vollaufgeschminkt, daß ich wahrhaftig nichts sagen kann. Wir müssen sehr vorsichtig sein. Erwischen wir den Falschen, so ist der Heizer gewarnt und geht uns durch die Bahnen. Aber wir werden den schwarzhäarigen Herrn im Auge behalten.“

Während der Inspektor wieder stoisch nach seinem Buch griff, entwarf Hampfield einen Feldzugsplan nach dem andren, wie er dem Gesuchten beikommen wollte. Keiner von ihnen ahnte, was dem Zug bevorstand, doch sollte noch derselbe Nachmittag das furchtbare Ereignis bringen, welches alle Berechnungen und Pläne über den Haufen warf.



Wie gehetzt raste der Zug durch den brennenden Wald der Brücke entgegen

Seit Mittag brauste der Pacific durch Arizonas, die sich auf den Felsenebenen schier unermesslich weit ausbreiteten und in allem noch völlig einer unerforschten Wildnis gleichen. Im Leben der Reisenden hatte sich nichts verändert, es sei denn, daß sich eine gewisse Unruhe bemerkbar machte, die verriet, daß das Ziel der Fahrt näher kam. Es mochte etwa die fünfte Tagesstunde sein, als der Kapitän plötzlich aufsprang und seinen Gefährten mit allen Zeichen des Entsetzens auf einen stillosen Schein aufmerksam machte, der ganz in der Ferne zwischen den Stämmen hindurchschimmerte. Fast gleichzeitig schien auch der Lokomotivführer die Entdeckung gemacht zu haben, denn der Zug tat mit einem Mal förmlich einen Satz vorwärts und lieferte dann mit einer fast unwirklichen Geschwindigkeit weiter. Der Wald brannte!

Der Zugbegleiter gab sich alle Mühe, beruhigend zu wirken. Immer wieder versicherte er, die Wagen seien fest genug, dem Feuer Widerstand zu leisten, und wenn es gelänge, über die Colorado-Brücke zu kommen, die in einer halben Stunde erreicht sein würde, könne man das Element hinter sich lassen.

Hampfield und Warden sahen einander an. Sie begriffen wohl, was der Mann versah. Wie würden die Deute auf der offenen Lokomotive dem Brand widerstehen? Inzwischen dröhnten die Schienen unter den dahenden Nadeln. Bald klappten in kurzen Abständen die Scheiben, flammende Stämme volsterten gegen die Wände oder schleuderten ihre Reste funkenstiebend durch die Scheiben der Fenster. Mit Lärmern besaßnet waren einige beherzte Passagiere die Scheite zurück und waren eifrig bemüht, die überall aufblühenden Brände zu ersticken, wobei der heisende Qualm ein Atmen beinahe zur Unmöglichkeit machte.

Am schlimmsten aber war die Ungewissheit, weil niemand sagen konnte, wie es auf der Maschine ausfallen würde. Waren die Beamten dem Feuer schon zum Opfer gefallen, und der Zug raste führerlos seinen Weg ins Verderben?

Mit rauchgeschwärzten Armen und versengten Haaren waren die Offiziere bei dem Rettungswort vornean. Für den Augenblick hatten sie vergessen, daß vorn auf dem Tender wahrscheinlich der gesuchte Spion stand. Nur der Gedanke, daß von der Tapferkeit und Ausdauer auch dieses Mannes das Leben so vieler Menschen abhing, beherrschte sie. Und immer noch raste das Feuer, dröhnten die Räder

Fortsetzung rechts oben

über die glimmenden Schwellen durch den furchterlichen Brand.

Schneller als der Zugbegleiter gejagt hatte, flog die Schlucht des Colorado heran. Plötzlich dehnte sich zu beiden Seiten weit in der Tiefe das Flußtal, über die gewaltige Brücke ging es in Windeseile und auf der anderen Seite nahm wieder Wald die rasenden Wagen auf. Nun mußte es sich entscheiden. Es galt sofort zu halten, um etwa noch glimmende Reste an den Waggons zu löschen, damit kein neues Feuer entfaßt würde. Lebten die Waggons auf der Lokomotive?

Schritt knirschten die Bremsen. Zusehends verlangsamte sich die Fahrt, mit einem scharfen Ruck hielt der Southern-Pacific. Gerettet!

Während sich die Beamten sofort auf die letzten Funken stürzten, einige der Passagiere sich taumelnd in die Arme sanken, eilten die meisten schleunigst nach vorn, um nach den Rettern zu sehen.

Die Haut von Warden bedeckt, in verbrannten Banden, durch die Blut fast zur Unkenntlichkeit entstellte, waren die beiden Braven erschöpft auf die Kohlen gesunken. Hampfield und Warden sahen, wie der eine der beiden Waggons fieberhaft einige Kohlen beiseite warf und dann verwirrt auf eine gebräunte Masse starrte, die unter seinen Händen in Ascheatome zerbröckelte. Die Hitze des Feuers hatte seine wertvolle Beute, die gestohlenen Pläne, vernichtet.

Da sah der Kapitän den Inspektor mit langem Blick an, und wie auf Verabredung machten sie beide fehr und langsam zum Zug zurück. Sie konnten den Mann nicht verhaften, der ihnen allen das Leben gerettet hatte. Mit der Gewissheit, daß das Geheimnis des Landes gewahrt sei, aber ohne einen Gefangenen kehrten sie drei Wochen später nach New York zurück.

## Der pfiffige Karo



Gegen die räuberische Uebermacht konnte er seinen Marktkorb nicht verteidigen

Ein Kaufmann in einem Marktflecken bei Sulda besaß einen Korb, der jeden Morgen in einem Korbe, in dem sich das erforderliche Geld befand, einige Knoblauchwürste für den Morgentisch des Kaufmannes aus einem benachbarten Metzgerladen herbeiholte, eine Aufgabe und Vertrauenssache, deren sich Karo stets mit großer Pünktlichkeit entledigte. — Eines Tages jedoch blieb er länger als sonst aus; man vermutete schon, daß ihm auf seinem Gang zum Metzger etwas zugestoßen sein müsse, da traf Karo ganz außer Atem und zerzaust ein, den Korb mit den Würsten wie gewöhnlich mit einer artigen Robfneigung präsentierend. —

Einige Tage waren vergangen, als die Hausmagd des Ladenbesizers zufällig bei einem größeren Einkauf von Fleischwaren vom Metzgermeister erfuhr, daß Karo an jenem fraglichen Morgen zweimal bei ihm mit einem Korbe erschienen sei und Würste in Empfang genommen habe, ohne jedoch für das zweite Mal Zahlung zu leisten. Das Mädchen meldete den Vorfall zu Hause, und die zweite Portion wurde gleichfalls prompt bezahlt.

Nun ging dem Kaufmann ein Licht auf; denn durch Augenzeugen, die ihm ihre Wahrnehmungen mitteilten, erfuhr er, daß Karo an jenem Morgen auf dem Rückwege vom Metzger mit mehreren anderen Hunden, die es auf die würzig duftenden Würste in seinem Marktkorbchen abgesehen hatten, in einen schweren Kampf geraten war. Er hatte seine ihm anvertrauten Schätze wohl wacker und tapfer und heldenmütig verteidigt, am Schluß des räuberischen Anfalls aber doch der Uebermacht weichen müssen. Die obliegende Meute hatte sich ganz sichtlich ohne allzu heftige Gemüthsstöße, wiederum zerstreut, nachdem das pikante, delikate, „gesundene Freßgen“ mit Bier verschlungen war!

Aber der bei dem leeren Korbe zurückgelassene Korb hatte diese gewaltige Enteignungsprozedur der ihm an Körperkraft weit überlegenen Räter mit ohnmächtigem Born betrachtet und dem lederen Wahl der vierbeinigen Straßenräuber mit sehr gemischten Gefühlen zugehauert. —

Er ließ betrübt seinen Kopf hängen und überlegte anscheinend, was es wohl noch für einen Ausweg aus dieser schlimmen Situation geben könnte, denn er wußte zu gut, daß er zu Hause mit einem leeren Korbe nicht willkommen sein würde, ja wahrscheinlich eine Tracht Prügel zu gewärtigen habe, wenn er sich ohne Knoblauchwurf blicken lasse.

Da war nun guter Rat teuer! — Was aber tut unser Karo? Wie in plötzlicher Eingebung erfaßt er schnell den beraubten Korb am Henkel und eilt kurzentschlossen zum Metzgerladen zurück, um den Verlust erziehen zu lassen und so allen eventuellen häuslichen Szenen und unliebamen Folgen von vornherein schlaun aus dem Wege zu geben. —

Dieses Geschehnis reißt sich bedeutungsvoll den zahlreichen Vorkommnissen an, die unwiderstehliche Beweise für das klare Denkfähigen auch in der Tierwelt liefern. Es widerspräche allen Erkenntnissen der Wissenschaft, wollte man nur den Menschen Verstand, den Tieren aber Intelligenz zuschreiben. Denn Tiere können tatsächlich „denken“.

## Vier Wochentage erzählen von Walhall

Sanost veranlaßt Walhall. Die alten Götter mühten von ihren goldenen Stühlen herabsteigen, als das Christentum den Sieg über das Heidentum davontrug. Über die Erinnerung an die heroische Götterwelt von einst lebt auch heute noch in Namen, besonders Wochentagsnamen, und in Sitten und Gebräuchen fort.

Schwerer untrasseln, Speere unflüchten unseren Dienstag, den Tag des Kriegsgottes Ziu, Ihr oder Thing. Er entspricht dem römischen Mars, und der römische „dies Martis“ entspricht wiederum unserm Dienstag. Auf Englisch heißt Dienstag „Tuesday“ (sprich: Tjusde), also auch nach Gott Ziu.

Die Erinnerung an Odin oder Wodan lebt fort im englischen Wednesday, unserem Mittwoch. Wodan ist wie der römische Merkur in erster Linie als Führer der Toten bekannt, als Führer des mühtenden Heeres oder der wilden Jagd. In den Liedern der Edda erscheint er als Rauber, Goldschmied, Seifenschnitzer, Wanderer, Windgott, Krieger, Hüter und

schließlich als der himmlische Gottvater selbst, als der Ahnherr edler Geschlechter. Auf seinem Riesen Sleipnir durchfährt er die Lüfte, im dunklen flatternden Mantel, mit breitkrempigem Hut, unter dem sein eines Auge blitze schielt. Er ist der Herr von Walhall. Zu den Füßen seines hochthronigen Thrones liegen die Wölfe Geri und Freki (der Gierige und der Gesträbige). Auf seinen Schultern hocken die Raben Hugin und Munin (der Denker und der Meinende). Täglich fliegen sie aus und bringen Wodan Kunde von dem, was in der Welt geschieht.



Götin Fria, Wodans Gemahlin, und Donar, der Gott des Donners und des Blitzhammers

Donnerstag ist der Tag des Donnergottes Donar oder Thor, des Unbesiegbaren und Starren, des brillenden Wetterers mit dem scharfen Blick und der dröhnenden Stimme. Sein Gesicht schmückt ein roter Bart. In der Hand mit dem Eisenhandschuh trägt er seinen Hammer „Bermalmir“, der von selbst zu ihm zurückfliehet, wenn er ihn wirft.

Der letzte der Wochentage, in dessen Namen wir den Widerwärtigen Walhall erkennen, ist unser Freitag (ursprünglich Friggatag, der Tag Friggas oder Friggas. Als Gattin des Götterkönigs Wodan wird sie selbst zum Urbild der germanischen Hausfrau, zur Beschützerin der Ehe und der Kinder. Alle Geheimnisse der Zukunft weiß sie zu ergünden. Einige ihrer Rüge finden wir noch in unserer Frau Holle oder Frau Satte wieder.

Der Kriegsgott Ziu, der Einarmige, und Wodan, der Herr in Walhalla, dessen eines Auge die Sonne ist



Beichten um Turnvater Jahn

Zu seinem 80. Todestag am 15. Oktober

Im Grad auf dem Turnplatz

Es war die selbstverständliche Kleidung des Bürgermannes jener Tage; und so pflegte auch Jahn in Grad und langen Stiefeln auf dem Turnplatz in der Hasenheide, die damals draußen vor den Toren Berlins lag, zu erscheinen.

Am dem ein Ende zu machen, erschien Jahn eines Tages in einer graulichenen Jacke und eben solchen langen Hosen. Die neue gemeinsame Turnkleidung war damit erfunden. Bald trugen die Turner ihr neues Gewand auch in der Stadt, ja selbst in der Schule.

Der Professor der Turnkunst

Friedrich Ludwig Jahn hat bekanntlich seine Unterstudien nicht abschließen können, weil er sowohl von der Universität Jena als auch in Greifswald wegen seiner derben Streiche relegiert worden war. Aber die Universität Kiel promovierte ihn 1817 ehrenhalber zum Doktor, und in dem Diplom, das er damals erhielt, wird Jahn gerühmt als „professor artis torculariae ad instantiam Germanicam vim et virtutem a se inventae et excultae“.

Jahn gewöhnlich auch selbst als „Erwecker der Turnkunst“.

„Das Nest muß wie ein Kienspan brennen“ In dem kleinen Zimmer, das Jahn bewohnte, vereinigten sich abends die nächsten Freunde, junge Offiziere und Studenten, die bei dem großen Zuge der 600 000 Mann Napoleons nach Rußland das Schicksal über den Eroberer heraufkommen ahnten.

Jahn mit seinem hellen und klaren Blick für den großen Gang der Dinge sah die Ereignisse fast hellsehend voraus. „Der große Krammetvogel fliehet in der Schlinge.“ Er freute sich, daß die Blätter endlich abfallen. Der alte Gott lebt doch noch. Er ahnte auch lange voraus, was in Moskau geschehen mußte, und sprach es aus, daß die Franzosen von den Russen die Stadt gewiß nicht leichtem Kaufes gewinnen würden.

In diesem Kreise ist dann auch auf Veranlassung Jahn von einem Primaner, Ferdinand August, das berühmte volkstümliche Lied auf den Untergang Napoleons entstanden, dessen Rehrreim wahrscheinlich von Jahn selbst beigezeichnet worden ist: „Mit Mann und Roß und Wagen hat sie der Herr geschlagen“.

Jahn's Turnereifestmahl

Auf Abhärtung und mannhafte Erziehung waren Jahn's Turnübungen und Turnfahrten abgestellt. Die Turner hielten strenge Jucht, sie hatten auf ihrem Turnplatz in der Hasenheide für die Nacht von Sonnabend auf Sonntag sogar einen Wächterdienst eingerichtet.

Wenn sie in ihrer Turnerkleidung, der graulichenen Jacke und Hosen, auf Turnfahrten gingen, so durfte, das war strenges Geßez, wie uns der

Turner Franz Neumann darüber berichtet hat, kein Turner mehr als zwei Groschen mitbringen. „Diese wurden an Vater Jahn abgegeben, und dafür kaufte er Kartoffeln und Milch. Die Kartoffeln wurden in großen Kesseln gekocht und dann auf den Tisch geschüttet, die Milch in großen Schalen daneben gestellt. Da durfte jeder essen, so viel er mochte“.

Redereien waren so verpönt unter den Turnern, daß ein solcher Redner wegen der Hänlein und Verpöpfung sich lieber ganz davon abhielt. Lieber keine Redereien als Redereien der Turngenossen.

Turnen nur etwas für die Vornehmen

Ein „Hochgelehrter im Kriegswesen“ sprach Jahn einst sein Lob darüber aus, wie er die Turnerei vorangebracht habe:

„Schön ist's anzusehen, und Sie haben Wunder geleistet; aber recht ist's nicht, daß Sie das Turnen unter das Volk gebracht haben. Die verteilten Jünglinge treten besser auf als die Kadetten. Was soll aus der Welt werden, wenn dergleichen ritterliche Exerziten nicht mehr Eigentum der höheren Stände bleiben? Da kann man ja künftig keinen Vornehmen mehr von dem Pack unterscheiden.“

Jahn's Antwort ist nicht nur bezeichnend für den Volkstann und Turnvater, sondern auch für den Verfasser des „Deutschen Volkstums“, von dem Blücher einst gesagt hat, es sei „das deutsche Wehrbüchlein, das je geschrieben sei“.

„Wenn vornehm etwas anderes bedeuten soll“, entgegnete Jahn, „als sich vornehmen, in Sitte und Tugenden es den andern vorzuziehen, so ist's ein Mißlaut in der Sprache.“

Der preußische Spartaner

Jahn hatte drausische Erziehungsgewohnheiten. Bei einem Schauturnen machte ein gewandter Turner ein gefährliches Kunststück oben an der Stange. Kaum daß der Junge unter dem Beifallssturm der Zuschauer unten angekommen, ergriff Jahn das Ende des danebenhängenden Klettertaues und bläute den Allzukühnen ganz gehörig durch.

Bezeichnend ist auch der Vorfall, der berichtet wird, wonach Jahn einem großen staltlichen Jungen Turner, um ihn auf seine Geistesgegenwart und alle seine Turnertugenden zu prüfen, unter Lebens auf die Hand schlug, in der er sein Frühstücksbrot hielt, und sich freute, als es ihm in die Hand gelang, dem Jungen das Brot aus der Hand zu schlagen.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

Wir sprechen nicht von Journalismus, sondern von anonymen Schreibern. Bismarck sagt darüber: „Wer anonyme Briefe schreibt, ist ein Lump“ — da Sie nun einmal diesen Auspruch wissen wollen. Der Herr, den Sie verdächtigen ist an der Verfassung der Zukunft vollkommen schuldlos.

Sichern Sie sich die pünktliche Zustellung des Posener Tageblattes durch sofortige Erneuerung des Abonnements für den Monat November!

Rundfunkkecke vom 16. bis 22. Oktober

Sonntag

Warschau. 10. Von Krakau: Gottesdienst. 11.35. Vortrag: Der Missionarsonntag im Oktober. 11.58. Zeit, Jahres- Tagesprogramm, Wetter. 12.15. Aus der Philharmonie: Sinfonienkonzert. 14. Landwirtschaftliche Nachrichten, Wetter. 14.05. Tierärztliche Ratsschläge. 14.25. Schallplatten. 14.30. Was man wissen muß. 15. Schallplatten. 16. Rundfunkjournal für die Jugend. 16.15. Besprechung für die Jugend. 16.25. Schallplatten. 16.40. Nachrichten. 16.45. Sprachensende. 17. Sinfonienkonzert. 17.55. Programm für Montag. 18.55. Schallplatten. 19.05. Beschiedenes. 19.20. Nachrichten. 19.25. Hörspiel: Der Räuber und der Widerspruchsgeißel. 20. Populäres Konzert. 20.55. Sportnachrichten. 21.05. Konzertfortsetzung. 22. Tanzmusik. 22.55. Wetter und Politgenachrichten. 23. Tanzmusikfortsetzung.

Jugend. 16. Pädagogischer Punkt. Die Fortbildung des Landlehrers. 16.30. Von Berlin: Konzert. 17.30. Die Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache. 18. Musikern mit unzufriedenen Partnern. 18.30. Dr. h. c. Friedrich von Oppeln-Brönnowski: Archaische Entdeckungen der Neuzeit: Deutsche Vor- und Frühgeschichte. 18.55. Wetter für die Landwirtschaft. 19. Stunde der Landwirtschaft. 19.20. Von Königsberg: Hörbericht aus der Technischen Hochschule Danzig. 20. Von Berlin: Erstes Philharmonisches Konzert. 22. Wetter, Nachrichten und Sport. 22.20-24. Von Leipzig: Konzert.

Dienstag

Warschau. 12.10-13.20. Schallplatten. 15.50. Flugwesen und Nachrichten über Abwehrmaßnahmen gegen Gasangriffe. 15.55. Nachrichten. 16. Bürgerkunde. 16.15. Vortrag für Lehrer. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Krakau: Vortrag. 17. Sinfonienkonzert. 17.55. Programm für Mittwoch. 18. Tanzmusik. 18.55. Beschiedenes. 19.15. Nachrichten. 19.20. Aktuelle Nachrichten für den Landwirt. 19.30. Feuilleton: Die Meinungen der Rundfunkhörer über die Feuilleton. 20. Populäres Konzert. 21.20. Sportnachrichten. 21.30. Rieder und Arien. 22. Literarische Besprechung. 22.15. Tanzmusik. 22.55. Wetter, Politgenachrichten. 23. Tanzmusikfortsetzung.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35. Von Breslau: Konzert. 11.30. Von Hamburg: Sinfonienkonzert. 13.05-14.30. Von Königsberg: Paul Godwin und sein Künstlerorchester spielen (Schallplatten). 13.05-14.30. Von Danzig: Schallplatten. 16. Konzert. 17.50. Johanna Kollek: Aus meiner sozialen Arbeit. 18.25. Sachs Klavier-Suiten. 18.55. Englisch für Anfänger. 19.20. Hörbericht aus der Technischen Hochschule Danzig. 20. Wetterbericht. 20.05. Das Streichquartett als Grundlage erweiterter Kammermusik. 21. Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.10. Von Danzig: „Jahn“, Hörfolge von Alfred Hein. 22.05 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport.

Donnerstag

Warschau. 12.10-13.20. Schallplatten. 15.50. Flugwesen und Nachrichten über Abwehrmaßnahmen gegen Gasangriffe. 15.55. Nachrichten. 16. Bürgerkunde. 16.15. Vortrag für Lehrer. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Krakau: Vortrag. 17. Sinfonienkonzert. 17.55. Programm für Mittwoch. 18. Tanzmusik. 18.55. Beschiedenes. 19.15. Nachrichten. 19.20. Aktuelle Nachrichten für den Landwirt. 19.30. Feuilleton: Die Meinungen der Rundfunkhörer über die Feuilleton. 20. Populäres Konzert. 21.20. Sportnachrichten. 21.30. Rieder und Arien. 22. Literarische Besprechung. 22.15. Tanzmusik. 22.55. Wetter, Politgenachrichten. 23. Tanzmusikfortsetzung.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35. Von Hamburg: Konzert. 11.30. Von Danzig: Katholisches Morgenkonzert. 8.55. Von Königsberg: Morgenkonzert. 9. Evangelisches Morgenkonzert. 10.25. Von Wien: Einweihung des Ringes Bürgerschaftsturnplatzes. 11.10. Von Königsberg: Wetter. 11.10. Von Danzig: Wetter. 11.30. Chor der 10. Weib. des Kriegervereins Königsberg. 12. Konzert. 14. Schallplatten. 14.30. Jugendstunde. 15. Von Breslau: Rundgebung aus Anlaß der Reichstagung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberlehrer. 16. Unterhaltungskonzert. 17.30. Rundfunkjournal für die deutsche Jugend. 18.10. Schummerstunde. 18.40. Autorenstunde. 19.10. Schallplatten. 19.20. Beschiedenes. 19.20. Nachrichten. 19.25. Sportnachrichten. 20. Orchester und Sinfonienkonzert. 22. Aus der Wangelunfahle Königsberg: Anschuldigungskämpfe für die deutschen Gerüstmeisterchaften. 22.20. Nachrichten, Sport. 22.35-24. Von Berlin: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 10. Von Lemberg: Requiem. 12.10-13.20. Schallplatten. 15.55. Nachrichten. 16.30. Schallplatten. 16.15. Französischer Unterricht. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Warschau: Vortrag. 17.30. Schallplatten. 17.30. Schallplatten. 17.40. Schallplatten. 17.50. Schallplatten. 18.00. Schallplatten. 18.10. Schallplatten. 18.20. Schallplatten. 18.30. Schallplatten. 18.40. Schallplatten. 18.50. Schallplatten. 19.00. Schallplatten. 19.10. Schallplatten. 19.20. Schallplatten. 19.30. Schallplatten. 19.40. Schallplatten. 19.50. Schallplatten. 20.00. Schallplatten. 20.10. Schallplatten. 20.20. Schallplatten. 20.30. Schallplatten. 20.40. Schallplatten. 20.50. Schallplatten. 21.00. Schallplatten. 21.10. Schallplatten. 21.20. Schallplatten. 21.30. Schallplatten. 21.40. Schallplatten. 21.50. Schallplatten. 22.00. Schallplatten. 22.10. Schallplatten. 22.20. Schallplatten. 22.30. Schallplatten. 22.40. Schallplatten. 22.50. Schallplatten. 23.00. Schallplatten. 23.10. Schallplatten. 23.20. Schallplatten. 23.30. Schallplatten. 23.40. Schallplatten. 23.50. Schallplatten. 24.00. Schallplatten.

Warschau. 12.10-13.20. Schallplatten. 15.55. Flugwesen und Nachrichten über Abwehrmaßnahmen gegen Gasangriffe. 15.55. Nachrichten. 16. Bürgerkunde. 16.15. Vortrag für Lehrer. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Krakau: Vortrag. 17. Sinfonienkonzert. 17.55. Programm für Mittwoch. 18. Tanzmusik. 18.55. Beschiedenes. 19.15. Nachrichten. 19.20. Aktuelle Nachrichten für den Landwirt. 19.30. Feuilleton: Die Meinungen der Rundfunkhörer über die Feuilleton. 20. Populäres Konzert. 21.20. Sportnachrichten. 21.30. Rieder und Arien. 22. Literarische Besprechung. 22.15. Tanzmusik. 22.55. Wetter, Politgenachrichten. 23. Tanzmusikfortsetzung.

Mittwoch

Warschau. 12.10-13.20. Schallplatten. 15.55. Flugwesen und Nachrichten über Abwehrmaßnahmen gegen Gasangriffe. 15.55. Nachrichten. 16. Bürgerkunde. 16.15. Vortrag für Lehrer. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Krakau: Vortrag. 17. Sinfonienkonzert. 17.55. Programm für Mittwoch. 18. Tanzmusik. 18.55. Beschiedenes. 19.15. Nachrichten. 19.20. Aktuelle Nachrichten für den Landwirt. 19.30. Feuilleton: Die Meinungen der Rundfunkhörer über die Feuilleton. 20. Populäres Konzert. 21.20. Sportnachrichten. 21.30. Rieder und Arien. 22. Literarische Besprechung. 22.15. Tanzmusik. 22.55. Wetter, Politgenachrichten. 23. Tanzmusikfortsetzung.

Warschau. 12.10-13.20. Schallplatten. 15.55. Flugwesen und Nachrichten über Abwehrmaßnahmen gegen Gasangriffe. 15.55. Nachrichten. 16. Bürgerkunde. 16.15. Vortrag für Lehrer. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Krakau: Vortrag. 17. Sinfonienkonzert. 17.55. Programm für Mittwoch. 18. Tanzmusik. 18.55. Beschiedenes. 19.15. Nachrichten. 19.20. Aktuelle Nachrichten für den Landwirt. 19.30. Feuilleton: Die Meinungen der Rundfunkhörer über die Feuilleton. 20. Populäres Konzert. 21.20. Sportnachrichten. 21.30. Rieder und Arien. 22. Literarische Besprechung. 22.15. Tanzmusik. 22.55. Wetter, Politgenachrichten. 23. Tanzmusikfortsetzung.

benenfalls der Stunde der Reichsregierung vorbehalten. 20. Von Berlin: Konzert auf elektrischen Instrumenten. 21. Abendberichte. 21.10. Von Frankfurt: Bitte recht freundlich! 22.20. Zeit, Wetter, Presse, Programmänderungen. 22.40. Funtfest. Briefkasten. Beantwortung Funtfest-Anfragen. 22.50-24. Zur Unterhaltung und Tanz.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35. Von Berlin: Konzert. 9.30 bis 10.15. Wilhelm Bauer: Besichtigungstunde für Unbeschäftigte. 12. Wetter für die Landwirtschaft. Anst. Bekanntes aus der Kammermusik (Schallplatten). 14. Von Berlin: Konzert. 14.45. Kinderstunde. 15.45. Frauenstunde. 16. Pädagogischer Punkt. Dr. August Leffler: Die Stellung der Unterrichtsämter im höheren Schulwesen. Deutsch. 16.30. Von Hamburg: Konzert. 17.30. Louis von Köhl: Nordisches Christentum als Wegweiser: Sören Kierkegaard und sein subjektives Christentum. 18. Dr. A. Feinberg: Muffelstudien. Beschlüssen-Quertiere. 18.30. Dr. Arthur Berger: Dr. h. c. von Berlesch zum 75. Geburtstag. 18.55. Wetter für die Landwirtschaft. Anst. Englisch: Englischer Unterricht. 19.35. Stunde des Beamten. 20. Von Berlin: Konzert auf elektrischen Instrumenten. 20.50. Von München: „Drei Kaiserjäger“. 22.20. Wetter, Nachrichten und Sport. 22.45-24. Von Budapest: Zigeunermusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30-8.15. Konzert Schallplatten. 9. Schulfunkstunde. 9.15. Der Funtfestbericht ist da: „Ridwan“, für den Rundfunk bearbeitet von Dr. Eugen Koller. (Grundschule 1 bis 4. Schuljahr.) 11.05. Landmalshinematik. 11.30. Von Leipzig: Konzert. 13.05. Unterhaltungsmusik. 15.20. Praktische Rinde und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30. Kinderfunk. 16. Elternkunde. 16.30. Von Hamburg: Konzert. 17.30. Von Danzig: Kollaborier zur Laute aus altem Weiz. 17.50. Bürgerkunde. 18.30. Alfred Wuerbach: Heitere Feuilletoner trotz alledem. 18.45. Bridge-Unterhalt. 19.10. Wetterbericht. 19.15. Von Berlin: Zum Gedächtnis von Walter Schrenk. 19.35. Autorenstunde. 20. Von Berlin: Konzert auf elektrischen Instrumenten. 21. Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.05. Tanzabend. 22.30. Wetter, Nachrichten, Sport. Anst. bis 24. Von Budapest: Zigeunermusik.

Warschau. 12.10. Schallplatten, Wetter. 12.35-14. Aus der Philharmonie: 3. Konzert für die Schulfunkstunde. 15.50. Schallplatten. 16. Klavier: Gräfinenreisen. 16.15. Französischer Unterricht. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Lemberg: Vortrag. 17. Opernkonert (Schallplatten). In der Pause: Programatische Nachrichten. 17.40. Aktueller Vortrag. 17.55. Programm für Freitag. 18. Beschiedenes. 19.15. Nachrichten. 19.20. Literarische Besprechung. 19.45. Funtfestung. 20. Beschiedenes. 20.10. Funtfest. 21.30. Von Krakau: Hörspiel. 22.15. Tanzmusik. 22.55. Wetter und Politgenachrichten. 23. Tanzmusik (Fortsetzung).

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35. Von Leipzig: Konzert. 10.10 bis 10.40. Von Leipzig: Schulfunk für Volksschulen. Von oberhessischen Mädchen. 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.50 (ab 11.30 für Berlin, Hamburg und Königsberg). 12.05. Von Danzig: Konzertfortsetzung. 14.05. Konzert (Schallplatten). 14.45. Werbedienst mit Schallplatten. 15.40. Das Buch des Tages. 16. Unterhaltungskonzert. 17. Kinderfunk. 17.25. Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 17.30. Westhosen-Kameration. Gespielt und erläutert von Carl Graf Wladar. 18. Stunde der Musik. 18.20. Der Zeitdienst. 18.35. Stunde der Arbeit. Maria Sebr: Der Einfluß der berufstätigen Frau auf der Arbeitsernte. 19. Dr. Konrad von Fragstein: Spektralanalyse der Himmelskörper. 19.30. Wetter für die Landwirtschaft. Anst. Abendmusik. Von 19.30-20. Gegenstandsliste der Stunde der Reichsregierung vorbehalten. 20. Kessler. Drama von Hans Kieberg. Querschnitt durch das Werk. 21. Abendberichte I. 21.10. Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 22.20. Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.50. Josef Treutler: Jein Minuten Arbeiter-Eperanto. 23-23.20. Fahrt ins Blaue.

Warschau. 12.10-13.20. Schallplatten. 15.50. Flugwesen und Nachrichten über Abwehrmaßnahmen gegen Gasangriffe. 15.55. Nachrichten. 16. Bürgerkunde. 16.15. Vortrag für Lehrer. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Krakau: Vortrag. 17. Sinfonienkonzert. 17.55. Programm für Mittwoch. 18. Tanzmusik. 18.55. Beschiedenes. 19.15. Nachrichten. 19.20. Aktuelle Nachrichten für den Landwirt. 19.30. Feuilleton: Die Meinungen der Rundfunkhörer über die Feuilleton. 20. Populäres Konzert. 21.20. Sportnachrichten. 21.30. Rieder und Arien. 22. Literarische Besprechung. 22.15. Tanzmusik. 22.55. Wetter, Politgenachrichten. 23. Tanzmusikfortsetzung.

Warschau. 12.10-13.20. Schallplatten. 15.50. Flugwesen und Nachrichten über Abwehrmaßnahmen gegen Gasangriffe. 15.55. Nachrichten. 16. Bürgerkunde. 16.15. Vortrag für Lehrer. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Krakau: Vortrag. 17. Sinfonienkonzert. 17.55. Programm für Mittwoch. 18. Tanzmusik. 18.55. Beschiedenes. 19.15. Nachrichten. 19.20. Aktuelle Nachrichten für den Landwirt. 19.30. Feuilleton: Die Meinungen der Rundfunkhörer über die Feuilleton. 20. Populäres Konzert. 21.20. Sportnachrichten. 21.30. Rieder und Arien. 22. Literarische Besprechung. 22.15. Tanzmusik. 22.55. Wetter, Politgenachrichten. 23. Tanzmusikfortsetzung.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35. Von Leipzig: Konzert. 10.10 bis 10.40. Von Leipzig: Schulfunk für Volksschulen. Von oberhessischen Mädchen. 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.50 (ab 11.30 für Berlin, Hamburg und Königsberg). 12.05. Von Danzig: Konzertfortsetzung. 14.05. Konzert (Schallplatten). 14.45. Werbedienst mit Schallplatten. 15.40. Das Buch des Tages. 16. Unterhaltungskonzert. 17. Kinderfunk. 17.25. Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 17.30. Westhosen-Kameration. Gespielt und erläutert von Carl Graf Wladar. 18. Stunde der Musik. 18.20. Der Zeitdienst. 18.35. Stunde der Arbeit. Maria Sebr: Der Einfluß der berufstätigen Frau auf der Arbeitsernte. 19. Dr. Konrad von Fragstein: Spektralanalyse der Himmelskörper. 19.30. Wetter für die Landwirtschaft. Anst. Abendmusik. Von 19.30-20. Gegenstandsliste der Stunde der Reichsregierung vorbehalten. 20. Kessler. Drama von Hans Kieberg. Querschnitt durch das Werk. 21. Abendberichte I. 21.10. Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 22.20. Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.50. Josef Treutler: Jein Minuten Arbeiter-Eperanto. 23-23.20. Fahrt ins Blaue.

Warschau. 12.10. Schallplatten, Wetter. 12.35-14. Aus der Philharmonie: 3. Konzert für die Schulfunkstunde. 15.50. Schallplatten. 16. Klavier: Gräfinenreisen. 16.15. Französischer Unterricht. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Lemberg: Vortrag. 17. Opernkonert (Schallplatten). In der Pause: Programatische Nachrichten. 17.40. Aktueller Vortrag. 17.55. Programm für Freitag. 18. Beschiedenes. 19.15. Nachrichten. 19.20. Literarische Besprechung. 19.45. Funtfestung. 20. Beschiedenes. 20.10. Funtfest. 21.30. Von Krakau: Hörspiel. 22.15. Tanzmusik. 22.55. Wetter und Politgenachrichten. 23. Tanzmusik (Fortsetzung).

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35. Von Leipzig: Konzert. 10.10 bis 10.40. Von Leipzig: Schulfunk für Volksschulen. Von oberhessischen Mädchen. 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.50 (ab 11.30 für Berlin, Hamburg und Königsberg). 12.05. Von Danzig: Konzertfortsetzung. 14.05. Konzert (Schallplatten). 14.45. Werbedienst mit Schallplatten. 15.40. Das Buch des Tages. 16. Unterhaltungskonzert. 17. Kinderfunk. 17.25. Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 17.30. Westhosen-Kameration. Gespielt und erläutert von Carl Graf Wladar. 18. Stunde der Musik. 18.20. Der Zeitdienst. 18.35. Stunde der Arbeit. Maria Sebr: Der Einfluß der berufstätigen Frau auf der Arbeitsernte. 19. Dr. Konrad von Fragstein: Spektralanalyse der Himmelskörper. 19.30. Wetter für die Landwirtschaft. Anst. Abendmusik. Von 19.30-20. Gegenstandsliste der Stunde der Reichsregierung vorbehalten. 20. Kessler. Drama von Hans Kieberg. Querschnitt durch das Werk. 21. Abendberichte I. 21.10. Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 22.20. Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.50. Josef Treutler: Jein Minuten Arbeiter-Eperanto. 23-23.20. Fahrt ins Blaue.

Warschau. 12.10-13.20. Schallplatten. 15.50. Flugwesen und Nachrichten über Abwehrmaßnahmen gegen Gasangriffe. 15.55. Nachrichten. 16. Bürgerkunde. 16.15. Vortrag für Lehrer. 16.30. Schallplatten. 16.40. Von Krakau: Vortrag. 17. Sinfonienkonzert. 17.55. Programm für Mittwoch. 18. Tanzmusik. 18.55. Beschiedenes. 19.15. Nachrichten. 19.20. Aktuelle Nachrichten für den Landwirt. 19.30. Feuilleton: Die Meinungen der Rundfunkhörer über die Feuilleton. 20. Populäres Konzert. 21.20. Sportnachrichten. 21.30. Rieder und Arien. 22. Literarische Besprechung. 22.15. Tanzmusik. 22.55. Wetter, Politgenachrichten. 23. Tanzmusikfortsetzung.







Tief erschüttert durch das plötzliche Ableben unseres Freundes

Herrn Kaufmann

Hermann Bloch, Körnik

Sprechen wir der schwerbetroffenen Gattin und Söhnen

unser innigstes Beileid aus.

Poznań, den 14. Oktober 1932.

Kowalewski & Umański POZNAŃ, ul. Wielka 20.

Am 13. Oktober verschied unser Vorstandsmitglied und langjähriger Vorsitzender, Herr

Karl Jaensch

Der Entschlafene hat seit 10 Jahren als erster Vorsitzender unserer Kasse angehört und mit vorbildlicher Pflichttreue an den Sitzungen teilgenommen.

Sein Heimgang bedeutet für uns einen schmerzlichen Verlust. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Spar- und Darlehnskasse Rakoniewice Richard Jaensch, Otto Grünwald.

Die glückliche Geburt eines strammen

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Julius Tichauer u. Frau Meta-Sophie geb. Schwersenz.

Körnik, den 13. Oktober 1932.



Graue Haare

beseitigt unt. Garantie

Rewax-Haarfarbe

in: blond, chatain, braun u. schwarz.

Zu haben bei

J. Gadebusch Drogeriehandlung Poznań Nowa 7 (Bazar).

Junge Enten

Junge Hühner, Puten

Reh (Rüden Keulen

empfehlen

Josef Glowinski

Poznań, ul. Gwarna 13.

Zur Herbstbestellung

Ackergeräte

Schare

Streichbretter

billigst bei

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Sw. Mielżyńskiego 6

Tel. 52-25.

Nyka & Postuszny

Poznań

Wrocławska 33/34

Originale Elsässer Weine:

1928 Clevner de Heiligenstein

1929 Gentil de Berghelm Grande

1929 Gentil de Mittelwihl Reservo

MOULIN ROUGE

Poznań ul. Kantaka 8-9 Tel. 33-69

Das führende Kabarett und Ballhaus am Platze!

Jeden Sonnabend und Sonntag

in den eleganten Parterre-Räumen und I. Etage

TANZ-TEE

der vornehmen Gesellschaft mit Programm.

Unsere Gesellschaftstänzer stehen auf Wunsch

den geehrten Damen zum Tanz zur Verfügung.

Auf die täglich stattfindend. Tanz-Tees in d. Parterre-Räumen

wird besonders aufmerksam gemacht. Tee oder Kaffee 75 gr.

Tonfilmkino „APOLLO“

Ab Sonnabend, 15. ds. Mts.

Zum ersten Male verfilmt! Panoramazweier Welten: des zaristischen und des bolschewistischen Russland! Die Liebe einer Tänzerin des Zarenhofes zu einem bolschewistischen Matrosen.

Teodosja Sewastopol

In den Hauptrollen:

Miriam Hopkins und George Bancroft.

Heute zum letzten Male:

Das Filmmeisterwerk „Die Herrin von Atlantis“.

Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr.

Stahlwaren!!

Weitere bedeutende

Preisermäßigung

Rasiermesser

Taschenmesser

Scheren

Tischbestecke und

Küchenmesser —

auch rostfreie

erner

Rasierapparate

und Klängen

Haarschneidemasch.

Fleischhackmasch.

Brotschneidemasch.

sowie div. Haus-

und Küchengeräte

empfehlen

in großer Auswahl,

zu niedrigst. Preisen

Ed. Karge

Poznań, ul. Nowa 7/8

(Neue Straße)

Besteht seit über 50 Jahren.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymbalskiego 2

I. Treppe links,

(früher Wienerstraße)

in Poznań im Zentrum

2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski

(früher Petriplatz).

Am Montag, dem 17. Oktober, abends 8 Uhr hält Volksmissionar Schöb-Berlin im großen Saale des evgl. Vereinshauses einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Bilder aus der deutschen Volksmission“ Die Gemeindeglieder der evgl. Gemeinden Posens sind herzlich dazu eingeladen. Eintritt frei! Landesverband für Innere Mission, Głuchstadt.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Sonntag, den 16. Oktober 1932: Kirchenkollekte für die Besorgung der evangelischen Soldaten untermeinen. Kreuzkirche, Sonntag, 16. 10., norm. 10 Uhr: Gottesdienst (Predigt Pastor Fischer-Waldau), Ordination (Superintendent D. Blau), Beichte und hl. Abendmahl. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmationsaal. St. Petruskirche (Ev. Unitätsgemeinde), Sonntag, 16. 10., Gottesdienst. Saenisch, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

St. Pauliskirche, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derfelde. — Am Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Hammer. — Jeden Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor. — St. Lucaskirche, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Moraska, Sonntag, norm. 8 Uhr: Gottesdienst. Christuskirche, Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. v. Schmieding; danach Kindergottesdienst. — Montag, Feiernachmittag der Frauenhilfe (Missionsort). woch, 6 1/4 Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäuskirche, Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor (ausnahmsweise am Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Wochentags 7 1/2 Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt, Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluss. Sarow. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Derfelde.

Evang.-luth. Kirche (Ogradowa), Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Dr. Hoffmann, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derfelde. 3 Uhr in Kirche Durowa: Predigt. Derfelde. Dienstag, 8 Uhr: Männerchor. Donnerstag, 8 Uhr: Frauenverein.

Evang. Verein junger Männer, Sonntag, 5 Uhr: Gottesdienst. Beilammenstein der beiden Jugendvereine im kleinen Saal (siehe Anschlag). Mittwoch, 1/2 8 Uhr: Gottesdienst. Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Solognchor. 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung. Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. Sonntag, 5 Uhr: Turnen.

Schwerfeld, Montag, 8 Uhr: Jungmännerverein. Saffenheim, Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde. Evang. Jungmännerverein, Sonnabend, 5 Uhr: Solognchor. Sonntag, 5 Uhr: gemeins. Beilammenstein der beiden Jugendvereine im kleinen Saal des Vereinshauses. Anschlag.) Montag, 7 Uhr: Solognchor. 8 Uhr: Solognchor. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 7 1/2 Uhr: Singen. 8 1/2 Uhr: Solognchor. 11 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Sonntag, 10 Uhr: Predigt. 3 Uhr: Entsendungsfest. Samstag, Sonntag, 10 Uhr: Predigt. 4 Uhr: Gebetsstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Kirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2 Uhr: Jugendstunde. E. C. 7 Uhr: Evangelisation. — Freitag, 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen. Friedenskapelle der Baptistenkirche, Predigtgottesdienst. Sonntag, 16. 10., norm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 20. 10., 8 1/4 Uhr: Singlingvereine. 21. 10., 8 Uhr: Kirchenchor.

Koffschin, Sonntag, 10 Uhr: Lejegottesdienst. Ebenhausen, Freitag, 1/2 8 Uhr: Bibelbesprechung. 21. 10.: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Wittenberg, Sonntag, 10 Uhr: Lejegottesdienst. 19. 10., 1/2 8 Uhr: Bibelstunde bei Sabelts in Nowogardburg.

Rafoswalde, Sonntag, norm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchen, Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Kottelnice, Sonntag, norm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schlesien (Zarnow), Sonntag, norm. 8 Uhr: Frauenhilfe. 9 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe. Strakosau, Sonntag, norm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Wilhelmssau, Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft. Schwersenz, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Danach freier des hl. Abendmahls. Paderewicz, Sonntag, 10 Uhr: Gauptpredigt des Johannis aus Diomeis. Danach Kindergottesdienst. 11 1/2 Uhr: Bibelstunde. Sonntag, 16. 10., 9 Uhr: Gottesdienst. Kindergottesdienst. Versammlung der männlichen Jugend. — Dienstag, 18. 10., 8 Uhr: Frauenhilfe. woch, 19. 10., 8 Uhr: Jungmännerverein (Solognchor). Donnerstag, 20. 10., 8 1/4 Uhr: Singlingvereine. 21. 10., 8 Uhr: Kirchenchor.

Koffschin, Sonntag, 10 Uhr: Lejegottesdienst. Ebenhausen, Freitag, 1/2 8 Uhr: Bibelbesprechung. 21. 10.: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Wittenberg, Sonntag, 10 Uhr: Lejegottesdienst. 19. 10., 1/2 8 Uhr: Bibelstunde bei Sabelts in Nowogardburg.

Rafoswalde, Sonntag, norm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchen, Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Kottelnice, Sonntag, norm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schlesien (Zarnow), Sonntag, norm. 8 Uhr: Frauenhilfe. 9 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe. Strakosau, Sonntag, norm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Wilhelmssau, Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft. Schwersenz, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Danach freier des hl. Abendmahls. Paderewicz, Sonntag, 10 Uhr: Gauptpredigt des Johannis aus Diomeis. Danach Kindergottesdienst. 11 1/2 Uhr: Bibelstunde. Sonntag, 16. 10., 9 Uhr: Gottesdienst. Kindergottesdienst. Versammlung der männlichen Jugend. — Dienstag, 18. 10., 8 Uhr: Frauenhilfe. woch, 19. 10., 8 Uhr: Jungmännerverein (Solognchor). Donnerstag, 20. 10., 8 1/4 Uhr: Singlingvereine. 21. 10., 8 Uhr: Kirchenchor.

Koffschin, Sonntag, 10 Uhr: Lejegottesdienst. Ebenhausen, Freitag, 1/2 8 Uhr: Bibelbesprechung. 21. 10.: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Wittenberg, Sonntag, 10 Uhr: Lejegottesdienst. 19. 10., 1/2 8 Uhr: Bibelstunde bei Sabelts in Nowogardburg.

Rafoswalde, Sonntag, norm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchen, Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Kottelnice, Sonntag, norm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schlesien (Zarnow), Sonntag, norm. 8 Uhr: Frauenhilfe. 9 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe. Strakosau, Sonntag, norm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Wilhelmssau, Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft. Schwersenz, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Danach freier des hl. Abendmahls. Paderewicz, Sonntag, 10 Uhr: Gauptpredigt des Johannis aus Diomeis. Danach Kindergottesdienst. 11 1/2 Uhr: Bibelstunde. Sonntag, 16. 10., 9 Uhr: Gottesdienst. Kindergottesdienst. Versammlung der männlichen Jugend. — Dienstag, 18. 10., 8 Uhr: Frauenhilfe. woch, 19. 10., 8 Uhr: Jungmännerverein (Solognchor). Donnerstag, 20. 10., 8 1/4 Uhr: Singlingvereine. 21. 10., 8 Uhr: Kirchenchor.

Koffschin, Sonntag, 10 Uhr: Lejegottesdienst. Ebenhausen, Freitag, 1/2 8 Uhr: Bibelbesprechung. 21. 10.: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Wittenberg, Sonntag, 10 Uhr: Lejegottesdienst. 19. 10., 1/2 8 Uhr: Bibelstunde bei Sabelts in Nowogardburg.

Rafoswalde, Sonntag, norm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchen, Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Kottelnice, Sonntag, norm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schlesien (Zarnow), Sonntag, norm. 8 Uhr: Frauenhilfe. 9 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe. Strakosau, Sonntag, norm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Wilhelmssau, Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft. Schwersenz, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Danach freier des hl. Abendmahls. Paderewicz, Sonntag, 10 Uhr: Gauptpredigt des Johannis aus Diomeis. Danach Kindergottesdienst. 11 1/2 Uhr: Bibelstunde. Sonntag, 16. 10., 9 Uhr: Gottesdienst. Kindergottesdienst. Versammlung der männlichen Jugend. — Dienstag, 18. 10., 8 Uhr: Frauenhilfe. woch, 19. 10., 8 Uhr: Jungmännerverein (Solognchor). Donnerstag, 20. 10., 8 1/4 Uhr: Singlingvereine. 21. 10., 8 Uhr: Kirchenchor.

Koffschin, Sonntag, 10 Uhr: Lejegottesdienst. Ebenhausen, Freitag, 1/2 8 Uhr: Bibelbesprechung. 21. 10.: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Wittenberg, Sonntag, 10 Uhr: Lejegottesdienst. 19. 10., 1/2 8 Uhr: Bibelstunde bei Sabelts in Nowogardburg.

Rafoswalde, Sonntag, norm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchen, Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Kottelnice, Sonntag, norm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schlesien (Zarnow), Sonntag, norm. 8 Uhr: Frauenhilfe. 9 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe. Strakosau, Sonntag, norm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Wilhelmssau, Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen jedes weitere Wort ----- 12 „ Stellengesuche pro Wort ----- 10 „ Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

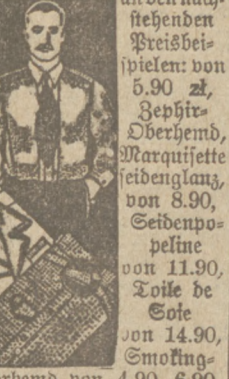
Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffredriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Wie billig Schubert's Oberhemden

nach Maß sind, sehen Sie an den nachstehenden Preisbeispielen: von 5.90 z. Zepfir-Oberhemd, Marquiffette seidenglanz, von 8.90, Seidenpopeline von 11.90, Toilette de Sole von 14.90, Smoking-Oberhemd von 4.90, 6.90, Sporthemd mit Krawatte fertig (Massenartikel) von 3.25, weißes Taghemd von 2.90, Rohneffel von 2.50, Nachthemd von 4.90, Winter-Beinkleider weiß v. 2.40, Schlafanzüge aus Flanell u. Seidenstoffen, sowie alle Wintertricotagen für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und sehr großer Auswahl zu erniedrigten Preisen empfiehlt



Leinenhaus u. Wäsche-fabrik 3. Schubert vormals Weber Poznań, ul. Wrocławska 3

Rabriolett

2-Sitzer, fahrbereit, 100 km 7 Str. Benzin, verlässlich, Poznańska 24, Wohn. 6. 1/2, 1-1/2 Uhr.

Komplette Zimmer

und einzelne Möbel, gebraucht und neu, kauft man am billigsten nur bei Poznański Dom Komisyjny, Dominikańska 3. Telephon 2442

Kartoffeln

gute Speisefartoffeln, weiße, franco Keller Poznań liefert E. Schmidt, Szwarczqz.

Gut und billig

Herren- und Damentonktion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konsefca Węska, Wrocławska 13.

Sofort per Kasse preiswert abzugeben: verlegbares

Feldbahngleis

im guten Zustande, auch in einzelnen Stößen. Herrschaft Stawianu b. Rejowice Poznański, Wrocławska 3. Tel. 2442

Gebrauchte Möbel

komplette Zimmer, auch einzelne Stücke, kauft, zahlt gute Preise, nimmt in Kommission, Poznań, ul. Komisyjny, Dominikańska 3. Tel. 2442

Sonderangebot 2.25 zł

Prima Seidenstrümpfe, Bemberg Gold v. 2.50zł, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit v. 3.50 zł Unter Wacostrumpf von 95 gr bis 1.50 zł. Prima vierfacher Fil d'ecoffe von 2.90 zł. Herrensocken von 38 gr, gemustert von 75 gr, prima von 95 gr. Kinderstrümpfe Nr. 6 von 50 gr, Nr. 10 von 80 gr. Seidenstrümpfe, Soden u. Kinderstrümpfe in großer Auswahl und Preislagen zu erniedrigten Preisen empfiehlt Leinenhaus und Wäsche-fabrik 3. Schubert, vorm. Weber ul. Wrocławska 3.



Motorrad A.J.S.

350 cm<sup>3</sup>, billig zu verkaufen. Offerten unter 4036 a. d. Geschft. d. Btg.

Geldmarkt

Hypothek

auf l. Stelle, Privatgrundstück 57 Morgen in Deutschland u. 9500 Mk. zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Peter Budych, Kretzow, Gniezno.

Verschiedenes

Seber, Treibrisemen

Kamelhaar-, Valata- u. Hanf-Gummis, Spirals- u. Hanf-Schläuche, Klingertplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Puhwolle, Maschinendle, Wagenfette empfiehlt

SKŁADNICA

Pozn. Spółki Okowicanej Spółdzielnia z ogr. odp. Techniczne Artykel POZNAŃ Aleje Marcinkowskiego 20

Pelze

sind bedeutend billiger geworden! Persischer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneheiten in Besatzellen verkauft billigst Spezial-Pelzgeschäft M. Plocki

Poznań, Kramarska 21 Kürschnerwerkstatt. Reparaturen fachgemäss und billig. Engros! Detail!

Pelzwaren

aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr., Fohlen-, Persischer-Mantel, Fäuche und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaftbilligen Preisen J. Dawid, Poznań, Spezialgeschäft ul. Nowa 11.

Morskie Oko

Restaurant und Weinstuben gemütlicher Aufenthalt. Näufige Preise. J. Wagner ul. Mysłaka 3.

Empfehle mich zur Anfertigung von Herrengarderobe

nach Maß, sowie zur Ausführung aller ins Fachschlagend. Arbeiten. Billig und gut! Max Podolski Schneidermeister Absolvent der Berliner Tischschneide- u. Wäbemie. Wolnica 4/5

Pelzwerkstätte

Ausführung sämtlicher Pelzarbeiten nach neuesten Modellen. Solide Sacharbeit. Poznań, Nowy Rynek 5.

Küchenmöbel

und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaszkowa 3, am Gerberdamm

Unterricht

Akademiker erteilt polnische Konversation gegen deutsche. Off. unter 4031 an die Geschft. d. Zeitung.

Polin

erteilt Konversation M. Michajka Maria, Focha 21.

Mietsgesuche

3-4 Zimmerwohnung mit Komfort, von hübsch zahlenden Mietern gesucht. Offerten unter 4039 a. d. Geschft. d. Btg.

3-4 Zimmer

mit Bad per 1. November gesucht. Off. unter 4038 a. d. Geschft. d. Btg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. Dąbrowskiego 34 Wohnung 19.

Stellengesuche

Junge Stütze

sucht von sofort Stellung in besserem Hause mit Familienanschluss. Frdl. Off. unter 3937 an die Geschft. d. Zeitung

Einbenmäddchen

ev., 21 Jahre alt, geschickt im Sewieren, Näh- und Kochkenntnisse, sucht sofort oder später Stellung, auch zu Kindern. Off. u. 4043 an die Geschft. d. Zeitung.

Tüchtige Wirtschaftlerin

oder Köchin sucht vom 15. Oktober Stellung in einem Hause mit Familienanschluss. Frdl. Off. unter 4032 an die Geschft. d. Zeitung.

Evgl., jung, verb. Wirtschaftersbeamtler

33 J. alt, energ., 1.80 m groß, mit gut. Zeugn., sucht Stellung bei bescheid. Anspr. Off. unt. 4041 a. d. Geschft. d. Btg.

Tücht. Müllergejelle

militärfrei, sucht sofort oder später Stellung. Mit sämtlichen Maschinen vertraut. Gest. Offerten unter 4044 an die Geschft. d. Btg.

Bückergejelle

mit guten Zeugnissen, sucht sofort oder 1. November Stellung. Richard Lohm, Szklarka Trzezielska

Nähe

elegant, schnell und billig. Nehme auch Stiefelreparatur entgegen. Time, Poznań, Sw. Marcin 43.

Wirtschaftslehre

mit langjähriger Erfahrung und besten Zeugnissen sucht Stellung. Offert unter 4017 a. d. Geschft. d. Zeitung.